

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **61 (1952)**

Heft 49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. - **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 5869a.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annones: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 5869a.

Nr. 49 Basel, 4. Dezember 1952 Erscheint jeden Donnerstag 6r. Jahrgang 6re année Parait tous les jeudis Bâle, 4 décembre 1952 No 49

Freies Spiel der Kräfte im Fremdenverkehr

Von Prof. Dr. W. Hunziker

Die nachfolgenden Ausführungen, die wir mit wenigen Kürzungen und Zusammenfassungen wiedergeben, bildeten den Lagebericht, den Herr Professor Dr. W. Hunziker, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, der Generalversammlung dieses Verbandes vom 28. November in Zürich erstattete. Die Beleuchtung, die darin die währungspolitischen Aspekte erfahren, ist von vorbildlicher Prägnanz und das, was Prof. Hunziker über die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit sagt, von höchster Aktualität.

I. Entwicklungstendenzen

In summarisch verkürzter Sicht betrachtet, haben zwei Hauptmomente dem äusseren Frequenzbild, das der schweizerische Fremdenverkehr dieses Jahr bot, ihr Gepräge gegeben: einmal die erfreuliche Zunahme der Frequenz an sich und sodann das vermehrte Gewicht, das der Verkehr vom Auslande erhielt.

Die Übernachtungen in der Zeit vom Januar bis September haben für alle Beherbergungsgaststätten 1952, wenn 1951 = 100, um 8,27%, für Hotels und Pensionen allein um 9,45% zugenommen. Die Übernachtungen ausländischer Gäste nahmen im gleichen Zeitraum um 14,96% bzw. um 15,27% in

Hotels und Pensionen zu. Der Anteil der Ausländerübernachtungen am Gesamttotal ist für alle Beherbergungsbetriebe von 43,14% im Jahre 1951 (9 Monate) auf 45,8% und für Hotels und Pensionen von 45,16 auf 47,56% gestiegen.

Der Verkehr vom Auslande ist damit mehr denn je zum Angelpunkt und zur eigentlichen Schicksalsfrage unseres Tourismus geworden. Es hat sich bestätigt, dass in ihm Entwicklungsmöglichkeiten beschlossen liegen, die entscheidend für unser Gebiet sind.

Die folgende Gruppierung nach Herkunftsgebieten vermittelt wertvolle Aufschlüsse:

	1951		1952	
	absolut	absolut	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1951 in %	absolut
1. OEEC-Länder, ohne Grossbritannien	4277357	5448289	+ 27,38	1870503
2. Grossbritannien	1870503	1498493	- 19,89	6147860
3. OEEC-Länder im ganzen	6147860	6946782	+ 13,00	145415
4. Übriges Europa	145415	149907	+ 3,09	6293275
5. Europa total	6293275	7096689	+ 12,77	527359
6. Nordamerika	527359	789193	+ 49,65	22048
7. Zentralamerika, Mexiko	22048	26755	+ 18,13	113144
8. Südamerika	113144	156339	+ 38,18	154975
9. Afrika	154975	147022	- 5,07	171332
10. Asien	171332	158669	- 7,39	31294
11. Australien, Ozeanien	31294	33145	+ 5,91	7313927
12. Ausland total	7313927	8407812	+ 14,96	

Zwei Tatsachen springen in die Augen: Das Auseinanderklaffen zwischen der Frequenzentwicklung mit Grossbritannien (- 19,89%) und derjenigen mit den übrigen OEEC-Ländern (+ 27,38%) einerseits und andererseits der Aufschwung des Verkehrs aus Nordamerika (+ 49,65%), vor allem aus den USA. (+ 50,90%).

So komplex auch die Gründe für diese Frequenzverschiebungen sind, so zeigt sich doch, dass überall da, wo die Wirtschafts-, Zahlungs- und Einkommensverhältnisse relativ günstig lagen oder die Schweiz preislich besonders attraktiv war, die Voraussetzungen für einen stärkeren Besuch unseres Landes, der sich auch verwirklichte, bestanden - wo das Gegenteil zutraf, ging auch der Besuch aus der Schweiz zurück. Die folgenden Beispiele bestätigen dies:

Westdeutschlands Wirtschaftskurve bewegte sich zweifellos in aufsteigender Linie, vom 1. Oktober 1952 an wurde der Touristenverkehr liberalisiert, nachdem er sich zuvor schon diesem Zustande angenähert hatte; die Übernachtungen für Januar/September 1952 waren um 58,07% höher als im Vorjahr.

Holland hatte eine bemerkenswerte Konsolidierung seiner Wirtschafts- und Zahlungslage zu verzeichnen; von Anfang 1952 an griffen Erleichterungen im Reisezahlungsverkehr Platz, die schliesslich in einer Quotenerhöhung von 400 auf 600 hfl. ausmündeten; die Logiernächte stiegen um 14,77%.

Italiens Zahlungssituation blieb durch hohe Überschüsse bei der EZU. gekennzeichnet, was zu einer liberalen Dotierung der Auslandsreisen veranlasste; die Übernachtungen nahmen um 18,21% zu.

Belgien/Luxemburg befand sich in derselben Lage und unterwarf Auslandsreisen praktisch keiner

zahlungsmässigen Kontrolle; der Übernachtungszuwachs betrug 15,18%.

Dänemarks Zahlungsbilanz erfuh eine merkwürdige Festigung, was die Erhöhung der Touristen zuteilnehmen von 500 auf 750 dKr. ermöglichte; die Logiernächte nahmen um 40,42 Prozent zu.

Die USA. blieben Exponenten einer starken Wirtschaft bei freiem Zahlungsverkehr; die Übernachtungszunahme erreichte 50,90%.

Frankreich gehört zu jener Kategorie von Ländern, wo die preisliche Anziehungskraft der Schweiz bei in starkem Masse vorhandenen individuellen Aufwandmöglichkeiten die Auswirkungen einer verschlechterten Zahlungslage überdeckte; es konnten um 26,83% mehr Übernachtungen französischer Gäste registriert werden.

Grossbritannien bildet seinerseits das Gegenbeispiel eines Landes, das mit schweren Zahlungsbilanzschwierigkeiten zu kämpfen und die touristische Allokation gegenüber 1951 um nicht weniger als 75%, nämlich auf 25 Pfund zu kürzen hatte; die Übernachtungen unserer britischen Freunde gingen um 19,89% zurück.

Die Lehren daraus dürften in die Augen springend sein: Wo gefestigte wirtschaftliche Verhältnisse mit einer freieren Gestaltung des Zahlungsverkehrs parallel gingen, bestanden auch die prompt ausgenützten Möglichkeiten der Ausdehnung des Reiseverkehrs nach der Schweiz, da diese zudem preislich attraktiv war. Nimmt man noch dazu, dass die Festigung der ökonomischen Lage in den meisten Fällen dank Anwendung liberalerer Wirtschaftsmethoden zustande kam, so stösst man auf die dem Tourismus nur zu bekannte und an ihm hundertfach erhärtete Wahrheit, wonach ein freies Spiel namentlich der wirtschaftlichen Kräfte für ihn Lebenselement bildet.

Kein Gebiet ist daher mehr als der Tourismus an der Wiederherstellung des freien Spiels der Kräfte, vor allem im Zahlungsverkehr, also letzten Endes an der freien Konvertierbarkeit der Währungen interessiert. Sie steht heute bereits in breitem Umfange zur Diskussion, was an sich schon als erfreuliches Anzeichen einer tatsächlich eingetretenen Gesundung gewertet werden darf.

Neben der wirtschaftlichen Konsolidierung im allgemeinen, der Schaffung hinreichender Währungsreserven und nicht zum wenigsten auch der Lösung der heiklen Goldpreisfrage bildet sicherlich die wirksame Bekämpfung der Inflation, die für den Tourismus ein Schreckgespenst gleicher Bedeutung wie für die Wirtschaft an sich darstellt, eine der unerlässlichen Voraussetzungen auf dem Wege zur Konvertibilität, d. h. der freien Austauschbarkeit einer Währung in eine andere oder ihrer Einlösung in Gold. Es ist in besonderem Grade ermutigend festzustellen, dass die mit Ausbruch des Koreakonfliktes einsetzende Inflationswelle, die das internationale wirtschaftliche Gleichgewicht bereits empfindlich zu stören begann und auch für unser Gebiet ein fortwährendes „Menetekel“ bildete, weitgehend aufgehalten zu werden vermochte. Dies lassen die folgenden Zahlen - wir beschränken uns unter Weglassung des Grosshandelsindex auf die Wiedergabe der Indizes der Lebenskosten - erkennen:

	Lebenskostenindex 1948 = 100					
	1949	1950	Juni 1951	Dez. 1951	Juni Juli bzw. 1952	Aug. 1952
Belgien	97	96	106	107	105	105 ⁷⁾
Frankreich	118	131	152	169	169	171 ⁸⁾
Grossbritannien	103	106	116	120	128	127 ⁸⁾
Italien	101	100	111	112	115	115 ⁷⁾
Kanada	104	107	119	123	121	121 ⁸⁾
Niederlande	106	116	129	127	127	128 ⁸⁾
Schweden	102	103	120	125	131	131 ⁷⁾
Schweiz	99	98	102	105	105	105 ⁸⁾
Vereinigte Staaten	99	100	108	110	110	111 ⁸⁾
Westdeutschland	99	93	103	105	105	104 ⁷⁾

⁷⁾ = Juli.
⁸⁾ = August.

Wie war es nun möglich, die Inflation abzubremsen? Die Antwort darauf hat auch für unser Gebiet grosse Tragweite. Einmal liegt sie bestimmt darin, dass die Diskrepanz zwischen Konsumgüterproduktion und -bedarf sich milderte und damit in den Bedingungen des internationalen Güteraustausches, d. h. den sogenannten „terms of trade“, eine Besserung eintrat.

Was aber vor allem ins Gewicht fällt, waren Massnahmen währungs- und finanzpolitischer Art. Halten wir uns doch vor Augen, dass die Inflation nicht zuletzt gefördert wurde oder sogar entstand, weil man in einer Zeit der Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung stur an der Politik des „billigen Geldes“ festhielt und den Staatshaushalt aufblähte, damit also der ohnehin schon überbelasteten Wirtschaft noch künstlich weitere Geldmittel zupumpte, was ungewollt zu einer Verstärkung des Nachfragedruckes und, wo bereits Tendenz dazu herrschte, des Defizits der Handels- und Zahlungsbilanz führen musste. Dass man den Widersinn einer derartigen Politik einsehend und die Lehren daraus zog, ist als eine der erfreulichsten Erscheinungen der jüngsten Vergangenheit zu werten.

Diese Lehren bestanden, kurz gesagt, in der Erkenntnis, die Währungs- und Finanzpolitik müsse dem marktwirtschaftlichen Spiel der Kräfte angepasst werden. Die Konsequenz wiederum lag zwangsläufig in einer Änderung der Diskont- und Kreditpolitik einerseits

und einer Zurückdämmung der Staatsausgaben andererseits. Vor allem verdient die Reaktivierung der Diskontpolitik Beachtung. Sie schien bereits in Vergessenheit geraten zu sein. Nunmehr griff man wieder mit Erfolg auf dieses klassische Mittel der Marktbeeinflussung zurück.

Dass der Markt auf diese klassischen Methoden der Währungs- und Kreditpolitik reagierte, ist nicht nur ein Indiz für seine wiederkehrende Gesundung, sondern namentlich auch ein deutlicher Fingerzeig für die weiter einzuschlagende Richtung. Sie liegt in der Liberalisierung des Zahlungsverkehrs, an deren Ende die freie, etappenweise anzustrebende Konvertierbarkeit der Währungen steht.

Eine dieser Etappen geht den Tourismus direkt an. Es handelt sich um die Freigabe der Zahlungen aus laufenden Geschäften, d. h. die Voll liberalisierung der sogenannten „paiements courants“ aus dem Güter- und Dienstleistungsverkehr. Darunter fallen nicht zuletzt die Reiseverkehrszahlungen. Von einem

Pensez à nos membres dans le besoin!

Le produit de la souscription des souhaits de Nouvelle Année leur est destiné.

derartigen Zustand ist man immer noch reichlich weit entfernt. Ein energischer Schritt zu seiner Verwirklichung muss und kann auch - vielleicht von gewissen Ausnahmefällen, wie Grossbritannien und Frankreich, abgesehen - getan werden, sind doch bei den meisten OEEC-Ländern die Voraussetzungen dafür vorhanden. Das zur Wiederherstellung der Konvertibilität unerlässliche Vertrauen in die Währungen der beteiligten Staaten würde dadurch entscheidend gestärkt.

Selbstverständlich wäre mit einer derartigen Massnahme die Beibehaltung der Bestimmung im Kodex der OEEC. unvereinbar, wonach die Liberalisierung der Touristenzahlungen an eine solche des Warenverkehrs von 75% gebunden ist. Sie müsste dahinfallen. Ebensovienig hätte die Existenz von Kopfsquoten für den Touristenverkehr Berechtigung. Man ist ohnehin versucht, darin eher eine Schikane und ein Requisit überholten dirigistischen Geistes zu erblicken als ein wirksames Mittel der Bekämpfung von Gleichgewichtsstörungen. Vor allem treibt in ihnen der unter einer nicht länger angebrachten Austerität entstandene üble Begriff von „non essentials“ sein Unwesen weiter. „In die Ecke, Besen!“ kann es hier nur heissen. Oder, in unserem touristischen Idiom: Fort mit den Kopfsquoten! Haben doch die Erfahrungen längst deutlich genug bewiesen, dass die beschränkten Aufwandmöglichkeiten des Grossteils der Touristen eine natürliche Ausgabenbremse darstellen und dass für Kapitalverschiebungen grossen Stils, die allein ins Gewicht fallende Bedenken erwecken mögen, ganz andere Kanäle als diejenigen des Fremdenverkehrs benützt zu werden pflegen.

Ins gleiche Kapitel gehört die Mitnahme einheimischer Goldsorten, besonders Banknoten, die für die Reisezahlungen neben den eigentlichen Devisen in Betracht fällt. Geflüßlicht wird nach wie vor meist die unlegbare Tatsache übersehen, dass hier eine Beschränkung nur den Schmuggel oder mindestens den Anreiz dazu fördert und einer Erhöhung der Banknotenfreizugabe jeweils mit

fast absoluter Sicherheit die Festigung des Notenkurses auf dem Fusse folgte. Auch dieses Relikt einer falsch verstandenen und angewendeten Spar- und Austeritätspolitik sollte endlich beseitigt werden. Also: *unbeschränkte Banknotenmitnahme, und weg mit den Freigrenzen, die ihren Namen nicht verdienen!*

Die völlige Freigabe des touristischen Zahlungsverkehrs hätte aber auch auf unserem Boden gewisse Konsequenzen. Bekanntlich sind wir selbst von eigenen Schranken im Zahlungsverkehr umgeben, die uns durch die Verhältnisse aufgezwungen wurden. Doch wohl ihnen andererseits ein wohl in der Natur der Sache begründetes Beharrungsvermögen inne, das gefährlich wirken muss. Dabei ist vor allem an die höchst unangenehmen *Auszahlungsbeschränkungen für Reisekreditdokumente und touristische Überweisungen* im Verkehr mit einer Reihe von Ländern zu denken. Sie waren und sind einzig und allein als *Therapeutikum* gegen nachgewiesene Missbräuche berechtigt. Jedoch besteht die Neigung, sie *prophylaktisch* zu verwenden. Das ist falsch; sie haben mit dem Tage zu *verschwinden*, da die Kursdifferenzen auf ein Minimum schrumpfen und keinen Anreiz mehr für Differenztransaktionen bieten.

III. Freier Wettbewerb

Dem Postulat der Verwirklichung einer Konvertibilität der Währungen im Rahmen eines freien Zahlungsverkehrs und damit im Zuge einer Freilegung der natürlichen Marktkräfte müsste konsequenterweise die Forderung nach *Wiederherstellung des freien Wettbewerbs* zur Seite gehalten werden.

Damit verlasse man aber den Boden der Realitäten. Der freie Zahlungsverkehr bedeutet nichts anderes und nicht mehr als der *Ausfluss und das Erfordernis einer gesunden Wirtschaft*, deren Gefüge und leitende Prinzipien er im übrigen weder bestimmt noch entscheidend beeinflusst. Jedenfalls braucht ihm in allen sonstigen Beziehungen ein *extrem wirtschaftlicher Liberalismus* durchaus nicht zu entsprechen. Dieser ist auch *weder denkbar noch realisierbar*.

Was aber bei der wünschenswerten Freilegung der natürlichen Marktkräfte, soweit sie möglich und zweckmässig erscheint, vor allem in Betracht fällt, ist die *Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit*. Sie spielt allerdings im *Tourismus eine bedeutsame Rolle*.

Bewahrung der Konkurrenzmöglichkeit

Das Kapitel der „Entrümpelung“ der zwischenstaatlichen Zahlungsbeziehungen von den sie belastenden Hemmungen sei nicht geschlossen, ohne vor *unzweckmässigen Befreiungs- oder sonstigen Aktionen* zu warnen.

Als eine solche hat der in letzter Zeit viel diskutierte *Übergang zu flexiblen Wechselkursen* zu gelten. Ohne die unerlässlichen Sicherungen und währungsmässigen Grundlagen müsste er zwangsläufig zu schweren Rückschlägen führen und die Zahlungslage von nicht hinreichend darauf vorbereiteten Ländern erschüttern. Jedenfalls ergäben sich für den *Tourismus* daraus *direkte Einbussen* nicht zu übersehenden Umfanges und zum mindesten neue *Unsicherheitsmomente*, die zu vermeiden er alles Interesse hat.

In das Bild der Massnahmen zur Wiederherstellung der Konvertibilität passen schliesslich *touristische Sonderwährungen* denkbar schlecht. Sie sind an sich schon *dirigistisch*, d. h. ohne Kontrolle und Eingriffe nicht möglich und daher ihrem Charakter nach *unvereinbar mit dem freien Kräftespiel*, das der Konvertibilität sein Gepräge verleiht. Vor allem aber schaffen sie *Störungszentren und Ungleichheiten*, die von der Konvertierbarkeit weg- und nicht zu ihr hinführen.

im internationalen Tourismus heisst für den schweizerischen Fremdenverkehr zur Zeit und für eine weitere Zukunft vorweg die *Erhaltung der Preisvorteile*, die er unzweifelhaft noch geniess. Dass ihm solche zuteil geworden sind, kann nicht verwundern, wenn man sich vor Augen hält, in welchem Masse den Ländern, die im Herbst 1949 ihre Währungen abgewertet hatten, die daraus erwachsenen Preisereicherungen wieder verloren gingen. So betrug in Österreich, wo die stärkste Abwertung mit 53% erfolgt war, die Preissteigerung von der ersten Hälfte 1948 bis zum März 1952 bei den Lebenskosten nicht weniger als 128%; auch bei Frankreich, Grossbritannien, Schweden und Holland erreichte oder überstieg sie den Abwertungssatz. Das spricht Bände. Es zeigt aber auch,

wie sehr unsere touristischen Institutionen, namentlich diejenigen des Beherbergungswesens, darauf angewiesen sind, dass ihnen in ihren Gesteungskosten keine neuen Belastungen, namentlich keine solchen preislicher Art, entstehen. Andererseits wird es sich für sie darum handeln, durch noch ver-

mehrten Zusammenschluss, d. h. auf dem Wege einer verstärkten Selbsthilfe, Preisvorteile bei der Beschaffung von Verbrauchsgütern und Gebrauchsgütern auszunutzen, wie dies ein kollektives Vorgehen gestattet.

Die *möglichste Tiefhaltung oder gar Senkung der Gesteungskosten* ist überhaupt eine *Lebensfrage* für unsere Beherbergungs- und Verpflegungstätigkeiten. Sie werden nicht darum herkommen, der Frage der *Rationalisierung des Betriebes* noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als es schon geschah. Auch hier lässt sich durch *Gemeinschaftsarbeit* viel erreichen. *Erfahrungsaustausch und Instruktion* sollten Hand in Hand gehen und *auf breiter Basis* durchgeführt werden. Zweifellos sind die vorhandenen Möglichkeiten noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Es gilt, sie auszuwerten und nur zu oft falsch verstandene persönliche Interessen hintanzusetzen.

Dass die Frage der Gesteungskosten namentlich bei der Hotellerie in weitgehendem Masse eine solche der *Verschuldung* bedeutet, braucht nicht näher betont und begründet zu werden. Gerade hier zeigen sich die *Grenzen der Hilfe aus eigenem Vermögen*. Trotzdem wird der *Betriebsinhaber selbst* seinen Anteil an der Sanierung beitragen müssen und bei Fortdauer einer günstigeren Konjunktur auch beitragen können, schafft er doch auf diese Weise die Voraussetzungen

dafür, dass sich *andere Wirtschaftskreise* wieder in vermehrter Masse am Hotelgewerbe interessieren und ihm nicht nur *Investitions-, sondern auch Betriebsmittel* zur Verfügung stellen, die es bedarf, um einmal *Anlagen und Einrichtungen* auf der Höhe der Zeit zu halten und sodann betrieblich zu möglichst günstigen Bedingungen disponieren, d. h. wiederum die Gesteungskosten auf ein Minimum reduzieren zu können.

Angesichts der veränderten Gästesichtung sind derartige Massnahmen mehr denn je unerlässlich. Man mag vor dem *Sozialtourismus* ruhig die Augen schliessen, man mag seine Existenz sogar verneinen. Er ist trotzdem da und stellt seine Probleme, die kategorisch eine Lösung erfordern und nicht zuletzt auf der *Preis-* und damit auf der *Kosten-*ebene liegen.

Deshalb wurde die Frage der Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit auch angeschnitten. Es läge nicht im Sinne bester Tradition des schweizerischen Fremdenverkehrs und vor allem unseres Beherbergungsgewerbes, wenn dabei das *freie Spiel der eigenen Kräfte* missachtet, verleugnet oder in seiner Bedeutung verkleinert würde. Hat doch die *Selbsthilfe* auf unserem Gebiete stets in entscheidendem Masse Platz gegriffen. Dass die Kraft und der Wille dazu erhalten bleiben möchten, sei der Wunsch, worin dieser Bericht ausklingen soll.

Les 20 ans de la Fédération suisse du tourisme

C'est à l'Hôtel de Ville de Zurich que la Fédération suisse du tourisme a tenu sa 20ème assemblée générale, présidée avec distinction et compétence par M. Max Gajner, président, conseiller d'Etat du canton de Berne.

Cette assemblée ordinaire ne l'était pas tout à fait, puisqu'elle était suivie d'une cérémonie solennelle destinée à marquer cette majorité. Nos lecteurs trouveront ici-même un compte rendu en allemand des délibérations et de larges extraits de l'excellent rapport du directeur de la Fédération, le professeur Hunziker, sur la situation du tourisme suisse.

La célébration du 20ème anniversaire comportait entre autres deux morceaux de choix: Une allocation de M. Etter, conseiller fédéral, chef du département fédéral de l'Intérieur, sur le thème: «Culture et tourisme», allocation sur laquelle nous reviendrons ultérieurement, et un exposé de M. Gajner sur l'histoire de la Fédération suisse du tourisme depuis sa fondation. Ce retour en arrière n'aura pas manqué d'impressionner les auditeurs, parmi lesquels on remarquera plusieurs haut fonctionnaires et des personnalités éminentes déléguées par les cantons et les organisations touristiques des pays.

Les débuts de la Fédération suisse du tourisme

A voir la place qu'elle occupe dans le tourisme helvétique, on serait tenté de croire que la fondation de la Fédération suisse du tourisme remonte à l'âge d'or de cette activité nationale. Il n'en est rien. Elle est née en pleine crise, en 1932, au moment où une paralysie générale gagnait le commerce et l'industrie et faisait douter de l'avenir du tourisme.

Son fondateur fut Monsieur Fritz Ehrensperger et son but fut d'emblée: agir. Agir, afin de coordonner les travaux de tous ceux qui luttèrent pour la même cause, agir, afin d'éviter la dispersion des efforts, agir, afin d'animer le tourisme, malgré les difficultés qu'il rencontrait à l'époque. Il manquait en effet une organisation habilitée pour traiter au nom du tourisme suisse avec les autres groupements économiques, une organisation qui ait pour tâche de renseigner systématiquement l'opinion publique sur les problèmes du tourisme et d'éveiller dans le pays l'intérêt et la compréhension nécessaires en faveur des industries touristiques.

Il nous entraînerait trop loin de suivre l'exposé de M. Gajner dans tous ses détails et de citer, ne serait-ce que quelques-uns des hommes compétents et dévoués qui, dans le cadre de la Fédération, ont œuvré pour le développement du tourisme. La Fédération

suisse du tourisme trouva tout de suite sa voie puisque, trois ans après sa fondation, en 1935, M. Pilet-Golaz, conseiller fédéral, pouvait déclarer: «La Fédération suisse du tourisme nous a donné l'organisation professionnelle dont nous manquions encore et qui nous permettra de travailler en étroite union avec les milieux intéressés.»

Aujourd'hui elle est reconnue comme organisation faitière du tourisme et elle a sa place à côté des autres grandes organisations nationales du commerce et de l'industrie.

Son activité sur le plan international

L'on croit peut-être que les années d'avant guerre furent exemptes de difficulté et l'on a peut-être oublié déjà que le *contrôle des changes* ne date pas de cette guerre, mais remonte à 1931. C'est à partir de ce moment que l'on fut obligé d'incorporer le tourisme dans les règlements bilatéraux qui furent conclus d'abord avec l'Allemagne, qui s'étendirent par la suite à d'autres pays, tels que la Hongrie et l'Italie, et qui se généralisèrent au cours de la deuxième guerre mondiale. Pendant la deuxième décennie de son existence la Fédération du tourisme dut lutter pour faire reconnaître les droits de nos industries. En effet, celles-ci furent arbitrairement classées parmi les «*less essentials*» ou «*non essentials*» et les devises ne leur furent accordées qu'au compte-gouttes quand elles étaient accordées. Attributions globales, allocations individuelles, telles furent les problèmes que la Fédération contribua largement à résoudre en insistant, lors des négociations économiques avec les pays intéressés, pour qu'une place convenable soit réservée au tourisme.

La libération des moyens de paiement grâce aux accords multilatéraux de l'Organisation européenne de coopération économique et surtout de l'Union européenne des paiements, permit de sortir de la situation délicate dans laquelle la fin de la guerre nous avait plongé. A l'heure actuelle, malgré les restrictions qui régissent encore, il semble que l'assainissement économique de l'Europe se poursuit et que les conditions pour un développement normal d'une économie libre ne sont pas défavorables.

Ce simple rappel suffit à évoquer pour tous



800 DM et un visa pour des vacances en Suisse

La commission consultative mixte pour les questions de paiement du trafic touristique germano-suisse a siégé à Genève, sous la présidence de M. Müller-Graaf, du ministère allemand de l'économie nationale, et de M. Marti, premier chef de section à la division du commerce du Département fédéral de l'économie publique.

Du côté allemand, l'*allocation individuelle attribuée aux touristes se rendant dans les stations de sport d'hiver a été portée de 500 à 800 marks allemands pour la saison d'hiver 1952-53*. En outre, la limite d'âge pour l'obtention de la demi-allocation individuelle est abaissée à douze ans et la somme admise en franchise dans le grand trafic international est augmentée de 20 à 40 marks allemands pour chaque voyageur.

La commission a discuté la question de nouvelles mesures de libération du tourisme allemand dans le cadre des dispositions de l'O.E.C.E.

Le tourisme n'a pas été gâté en bonnes nouvelles ces derniers temps. Il était toujours sous le coup des restrictions monétaires anglaises et il attendait avec impatience l'arrivée de l'automne. On avait dit que c'est à ce moment que la Grande-Bretagne reconsidérerait sa situation économique et envisagerait un éventuel retour aux allocations précédentes. On parlait timidement de 35 £, puis peut-être de 50 £, en attendant de revenir aux prestigieuses 100 £ qui équivalaient pratiquement à une libération complète. Hélas! on en est resté à 25 £, ce qui est insuffisant pour l'hiver où les dépenses de vacances sont plus élevées qu'en été, car les distractions et les sports d'hiver sont plus chers.

On ne s'attendait donc plus à de nouvelles améliorations et l'on pensait qu'il faudrait s'accommoder d'un statu quo minimum, quand une leur est apparue outre-Rhin. Grâce aux efforts du ministre de l'économie allemande, M. Erhart, et de nos négociateurs qui ont pour objectif la libération totale, dans le plus bref délai possible, non seulement des moyens de paiement touristiques, mais encore des échanges en général, l'*allocation individuelle a pu être relevée*. Elle permettra au tourisme de provenance allemande qui accuse un réjouissant essor depuis quelques mois de continuer dans cette voie et de ne pas marquer le temps d'arrêt que l'on craignait, l'attribution précédente ne permettant pas de longs séjours d'hiver.

Il reste un point que l'on ne comprend peut-être pas très bien dans les milieux touristiques suisses et dans le grand public. Pourquoi, puisque de part et d'autre on est animé d'un esprit si libéral, maintient-on le *visa* entre la Suisse et l'Allemagne? On y voit une complication tracassière

ceux qui ont suivi l'évolution du tourisme depuis la guerre, la grandeur de la tâche accomplie par la Fédération du tourisme qui s'est intéressée, à côté de ces problèmes financiers, à toutes les questions ayant rapport à la libération et à l'intensification du trafic touristique en cherchant à l'adapter aux circonstances nouvelles.

Accords commerciaux, Comité de tourisme de l'O.E.C.E., etc.

Année après année, que ce soit sur le plan bilatéral ou multilatéral, la Fédération suisse du tourisme a lutté sans répit pour que les touristes étrangers qui étaient traditionnellement des habitués de la Suisse reçoivent suffisamment de devises pour venir séjourner dans notre pays. Il convient, avec M. Gafner, de remercier ici aussi les autorités fédérales d'avoir accordé, si nous pouvons nous exprimer ainsi, un siège au tourisme en nommant le professeur Hunziker, directeur de la Fédération, membre de la commission consultative pour la politique commerciale du Département fédéral de l'économie publique. M. Hunziker a toujours défendu avec l'énergie qu'on lui connaît les intérêts du tourisme et il a incontestablement obtenu le maximum possible.

L'histoire des accords commerciaux passés avec les différents pays d'Europe remplirait déjà un gros volume et l'on comprendra que nous n'entrons pas dans le détail de négociations souvent fort ardues. La Fédération du tourisme prit aussi une part active aux travaux de l'O.E.C.E. Dès la fondation de cette organisation internationale, elle intervint pour que le tourisme ne soit pas délaissé. C'est en particulier à M. Gérard Bauer, délégué du Conseil fédéral à l'O.E.C.E. que l'on doit, sur décision du Comité exécutif, la création du «Comité de tourisme» qui a eu pour premier objectif: la libération des échanges et des moyens de paiement touristiques. La délégation suisse présidée par M. S. Bittel, comprend encore comme autres membres de la Fédération suisse du tourisme, le Dr Krapf, directeur adjoint et le Dr F. Seiler, président de la S.S.H.

Il est évident que comme organisation faitière du tourisme, la Fédération est appelée à donner son avis sur tous les problèmes de l'économie nationale. Elle a cherché à faire bénéficier le tourisme des avantages nécessaires à son évolution, spécialement lors du passage de l'économie de guerre à une économie normale. Elle joue un rôle important dans le domaine des transports routiers, ferroviaires et aériens, car ils représentent un des éléments primordiaux du tourisme.

La Fédération du tourisme et l'hôtellerie

La Société suisse des hôteliers peut se féliciter d'entretenir d'étroits contacts et d'excellentes relations avec la Fédération du tourisme qui lui a toujours accordé un précieux appui. Elle s'est intéressée aux mesures de protection juridiques et financières que la Confédération a prises en faveur des établissements hôteliers menacés dans leur existence. Depuis la guerre, elle ne manque pas une occasion de faire ressortir la nécessité d'une action de restauration et de modernisation de l'hôtellerie, action qui devrait avoir pour corollaire la désaffectation des entreprises qui ne sont plus aptes à remplir leur tâche. Le rôle de la Fédération du tourisme dans ce domaine a encore été accru par la nomination du Dr Krapf, directeur-adjoint, au Conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Notre industrie a encore en mémoire l'activité déployée par le directeur et le vice-directeur de la Fédération lors de la votation du 2 mars sur l'arrêté fédéral restreignant l'ouverture et la construction d'hôtels dans les régions touristiques. Le professeur Hunziker et le Dr Krapf entreprirent de renseigner la presse et l'opinion publique en Suisse allemande, et M. R. Alblas, vice-président de la Fédération, se chargea de mêmes fonctions en Suisse romande. Grâce à l'excellence des services de presse ainsi mis sur pied, l'hôtellerie a risqué de remporter un succès contre une opposition irréductible.

Publications et enseignement

Les publications de la Fédération et les services d'informations qu'elle entretient depuis 1946 rendent de précieux services à tous les milieux touristiques spécialisés, sans

parler de la «Revue de tourisme», organe scientifique apprécié dans le monde entier.

Mais le tourisme ne doit pas seulement être développé par des mesures opportunistes. La Fédération suisse du tourisme a su éviter cette solution de facilité; elle a voué tous ses soins à l'étude et à l'enseignement du tourisme. Le professeur Hunziker dirige toujours le Séminaire de tourisme de l'Ecole des Hautes Etudes commerciales de St-Gall et le Dr Krapf, privat-docent est depuis 1943 à la tête de l'Institut du tourisme de l'Université de Berne.

On voit par ces quelques indications tout ce que la Fédération suisse du tourisme représente pour les industries touristiques. Ce qu'il y a d'étonnant encore, c'est que cette tâche immense ait pu être accomplie avec un minimum de personnel et de frais. On a peine à croire, en écoutant le rapport de M. Gafner sur l'activité de la Fédération suisse du tourisme, que tout ce travail est effectué simplement par le professeur Hunziker et le Dr Krapf assistés de trois employées. Ils'agit certainement là d'un record et il n'y a guère d'organisation qui puisse se vanter de l'égalier.

Nous voudrions nous associer aux regrets qu'exprima M. Gafner de ne plus avoir à ses côtés pour célébrer ce 20ème anniversaire de la Fédération du tourisme MM. Léo Meisser, hôtelier, et Roland Zehnder, ing., vice-présidents décédés au cours de cet exercice. Il leur rendit un hommage vibrant tout en se félicitant d'avoir comme nouveaux collaborateurs MM. F. Tissot et R. A. Alblas.

Avec un tel état-major, la Fédération suisse du tourisme continuera à rendre d'innombrables services aux industries touris-

tiques et à notre économie en général. L'on ne peut que la remercier pour l'appui qu'elle a porté au tourisme jusqu'à présent et souhaiter pouvoir bénéficier pendant de longues années encore de ses travaux et de son aide.

*

Après la remarquable allocution de M. Etter, Conseiller fédéral, M. F. Tissot, vice-président exprima sa reconnaissance et ses remerciements à M. Gafner, président, et à tous les membres fondateurs de la Fédération qui travaillent encore à la sauvegarde du tourisme.

Si la Fédération ne dispose pas d'un vaste appareil bureaucratique, elle représente une somme énorme de bonne volonté, de ténacité de la part de tous ceux qui exercent ou qui y ont exercé une fonction quelconque. Il était donc difficile de décider quelles personnes il convenait de distinguer. On a dû prendre une décision arbitraire et, en cette année de jubilé, se contenter de nommer membres d'honneur les membres fondateurs encore en fonction au sein du comité. C'est pourquoi le diplôme de membre d'honneur fut remis à MM. Gafner, Conseiller d'Etat, président depuis 1935, et à M. Ernest Scherz, ancien directeur de la Banque cantonale de Berne, qu'il était indiqué de mentionner spécialement parmi les membres les plus méritants. En outre, MM. R. A. Alblas, R. Baumann, W. Fassbind, A. Ith, W. Kesselring, E. Primault et F. Rusca furent également promus à l'honorariat.

L'assemblée de la Fédération du tourisme se termina par un dîner au restaurant Zimmerleuten où d'aimables paroles furent encore échangées.

20 Jahre Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

Nicht von ungefähr hat der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, der dieses Jahr auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, seine diesjährige Jubiläumstagung nach Zürich anberaumt. Die Gründung des Verbandes war nämlich das Werk des Zürchers Dr. Fritz Ehrenspeyer, des initiativen und energischen Leiters der Bank Guyer-Zeller in Zürich, mit deren Namen die Jungfrau- und die Wengernalpahn untrennbar verbunden sind. Mit seinem Weltblick und, wie der Verbandspräsident, Herr Regierungsrat Dr. Max Gafner, Bern, ausführte, mit seinem klaren, der Wirklichkeit zugewandten Geist erkannte er klar die grossen Nachteile, die in der Zersplitterung der auseinanderstrebenden Kräfte der einzelnen Organisationen des Fremdenverkehrs und im Mangel an einer zentralen Organisation lagen. So war es eine verdiente posthume Ehrung des geistigen Vaters des Fremdenverkehrsverbandes, dass für die Generalversammlung im Jubiläumsjahr Zürich, die Stadt des Wirkens Dr. Ehrenspeyers, als Tagungsort ausserkoren worden war.

Die Generalversammlung

Der Vorsitzende, Verbandspräsident Regierungsrat Dr. Max Gafner, eröffnete die Tagung mit einem herzlichen Willkomm für Mitglieder und Gäste. So zielen sich die ganze Prominenz der Fremdenverkehrsinteressenten hatte sich im schönen Sitzungssaal des Zürcher Rathauses eingefunden. Die Anwesenheit von Herrn Bundesrat Etter, Chef des Departementes des Innern, der mit einem Vortrag über Kultur und Fremdenverkehr brillierte, wurde mit Dank applaudiert.

Zunächst gedachte Dr. Gafner der im Berichtsjahre verstorbenen beiden Vizepräsidenten Leo Meisser, Klostern, und Dr. Roland Zehnder, Montreux, Präsident des Verwaltungsrates der Montreux-Berner Oberland-Bahn. Als Nachfolger von Dr. Hermann Seiler übernahm Herr Meisser seit 1935 als Vizepräsident des SFV, dem Vorstande an. In seiner Eigenschaft als erfahrener Hotelier mit weltweiten Beziehungen und einem stets aufs Ganze gerichteten Blick spielte er im Fremdenverkehrsverband eine führende Rolle. Ebenfalls ein zuverlässiger Freund und Berater war Dr. Roland Zehnder, der langjährige Direktor der Montreux-Berner Oberland-Bahn. Seit 1935 gehörte er dem Vorstand an und war 1936 zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden. Zehnder war eine vielseitig beanspruchte Persönlichkeit im schweizerischen Verkehrswesen, die nicht nur über ein umfassendes Wissen, sondern auch über hohe menschliche Eigenschaften verfügte.

Nach der Totenerhebung hielt Herr Professor Dr. Walter Hunziker ein von profunder Sachkenntnis zeugendes Referat über das Thema „Freies Spiel der Kräfte im Fremdenverkehr“, das unsere Leser an erster Stelle dieser Ausgabe der Hotel-Revue wiedergegeben finden.

Geschäftsbericht und Visumfrage

Die geschäftlichen Traktanden nahmen die Versammlung nur kurze Zeit in Anspruch. Der Geschäftsbericht, der wie gewohnt eine hervorragende Dokumentationsquelle über den schweizerischen Fremdenverkehr und seine Probleme bildet und ferner über die vielseitige Tätigkeit des Verbandes in erschöpfender Weise orientiert, wurde einstimmig genehmigt. An ihn anknüpfend griff Herr alt Direktor Kesselring die Visumfrage mit Deutschland auf. Nach der seoben bekanntgegebenen neuen Kopfquotenerhöhung für deutsche Touristen ist die Beibehaltung des Visumzwanges, so liberal auch seine Handhabung ist, nicht mehr zu verantworten. Die Begründung seiner Beibehaltung durch das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement

befriedigt nicht. Früher wurde das schweizerische Interesse in den Vordergrund gerückt, während heute Hemmungen auf deutscher Seite bestehen sollen.

Der Chef der Polizeibehörde des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Herr Direktor Dr. Rothmund, benützte die Gelegenheit, um Herrn Direktor Kesselring zu antworten. Der Visumzwang mit allen andern Ländern ist stets auf dem Wege der Gegenseitigkeit aufgehoben worden. Deutschland kann aber, solange der Generalvertrag nicht abgeschlossen ist, nicht aus freien Stücken den Visumzwang aufheben. Es bestehen immer noch schwarze Listen der Alliierten. Bevor die Gegenseitigkeit nicht gewährleistet ist, wäre ein einseitiges Vorgehen der Schweiz nicht vernünftig. Abgesehen davon stehen einer Aufhebung des Visumzwanges schweizerische Gründe und auch solche des Fremdenverkehrs entgegen. Einmal kann die Entwicklung der politischen Verhältnisse mit Deutschland noch nicht mit aller Sicherheit abgesehen werden, weshalb es ratsam ist, auf die Möglichkeit einer gewissen Kontrolle nicht zu verzichten. Sodann aber bestünde die Gefahr, dass bei einer Aufhebung der Visumpflicht für deutsche Staatsangehörige Hunderte, ja Tausende solcher Reisender in unser Land zu kommen trachteten, die der irrigen Meinung sind sich bei uns festzusetzen, Geschäfte eröffnen und auf dem Arbeitsmarkt auftreten zu können. Die Heimischung solcher Leute wäre für beide Teile mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden und würde eine ständige Quelle der Störung des gegenseitigen guten Einvernehmens bilden, woran gerade der Fremdenverkehr kein Interesse hat. Grosso modo muss die Schweiz noch eine gewisse Kontrolle in Kauf haben. Diese ist übrigens gemäss den Weisungen des Departementes auf ein Mindestmass reduziert, was auch von deutscher Seite dankbar anerkannt wird. Direktor Rothmund nahm die Gelegenheit wahr, um zu sagen, was das Departement vom schweizerischen Gastgeber erwartet. Beim jetzigen Zustand ist die Kontrolle vollständig ins Inland verlegt, muss sich doch der Reisende, der nur für drei Monate in die Schweiz kommt, nirgendwo anmelden. Wer keine persönlichen Bindungen mehr mit der Polizei bestehen, ist der Hotelier verpflichtet, das Anmeldebülein genau anzuschauen, die Eintragungen mit dem Inhalt des Passes zu vergleichen und zu prüfen, ob die Sache in Ordnung ist.

Die Ausführungen Direktor Rothmunds wurden mit grossem Interesse entgegengenommen. Da und dort mochte allerdings im stillen die Frage aufgeworfen werden sein, warum denn im Verkehr z. B. mit Italien und Österreich die Abschaffung des Visumzwanges nicht zu gleichen Mißständen, deren Eintreten Dr. Rothmund in bezug auf Deutschland mit Sicherheit glaubte voraussetzen zu können, geführt hat. Doch die Diskussion wurde nicht mehr weiter benützt, und der Vorsitzende dankte dem Chef der Eidg. Polizeidirektion für seine klaren und klärenden Ausführungen sowie für das Verständnis, das der SFV, immer bei ihm gefunden hat.

Ein unerfreuliches Thema schlug Herr Direktor Kesselring, St. Moritz, an. Er wies auf das an gewissen Orten praktizierte Schmiergeldwesen hin, durch das die Preise der Detailgeschäfte in die Höhe getrieben werden. Der SFV sollte diesbezüglich beim Schweizerischen Gewerbeverband vorstellig werden.

Jahresrechnung und Budget

Die Jahresrechnung des Verbandes schliesst bei rund 92000 Franken zusammen mit einem Zehnerüberschuss von 23000 Franken ab, so füber die Vermögensrechnung abgebuht wird. Das Budget sieht bei rund 93000 Franken Einnahmen einen Ausgabenüberschuss von 4100 Franken vor. Be-

Ablösung der Neujahrsgratulationen zugunsten der Stiftung Mitgliederunterstützungsfonds

Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de la Fondation de secours pour Sociétaires

Hr. E. Balmer, Hotel Krone, Murten.
Sig. Filippo Balzari, Dir., Grand Hotel Excelsior, Bellevue Palace, San Remo/Italia.
Hotel Bellevue au Lac, Zürich.
Hr. H. Burkard-Spillmann, Schürbungert 7, Zürich.
Hr. H. Duthaler, Brunnmattstrasse 30a, Bern.
Hr. Jos. Escher, Hotel City, Bern.
Hr. A. V. Federle, Dir., Sanatorium Schatzalp, Schatzalp-Davos.
Teppichhaus W. Geelhaar AG., Thunstrasse 7, Bern.
Hr. Ed. W. Gianella, Hotel Montana, Luzern.
Familien L. Gredig, Grand Hotel Kronenhof, Pontresina.
M. Jean Greuter, Hôtel Monney, Montreux.
M. G. Guhl, Dir., Hôtel Excelsior, Montreux.
Jean Haecy Import AG., Basel.
Hr. Paul Hafen, Isolo di Brissago, Brissago.
M. W. Hauri, Rest. Parc des Eaux-Vives, Genève.
Hr. Hermann Huber-Bucher und Familie, Hotel Paradies, Weگیس.
Hr. F. Kappenberger-Fuchs sen., Adler-Hotel und Erica-Schweizerhof, Lugano.
Hr. Francesco Kappenberger jun., Hotel Villa Amalia, Lugano.
Hr. Alberto Kappenberger, Hotel Baur au Lac, Zürich.
Hr. Charles Kopp, Dir., Hotel Bauer Grünwald, Venedig.
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich.
M. W. Müller, dir., Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy.
Hr. G. Rey, Dir., Hotel National, Luzern.
M. W. Schenk, Buffet de la Gare CFF, La Chaux-de-Fonds.
Hr. Otto F. Schick, Grand Hotel Miramare Palace, Ospedaletto/Italien, und Hotel Villa Langsdorf, Bad Nauheim.
M. Eugène Schmid, Villa Reine-Marie, Parc Beau-Site, Cannes.
M. H. Stierlin, Avenue d'Evian 3, Lausanne.
Hr. Fritz Streiff, a. Pfr., Chalet Seeblick, Arosa.
Hr. E. Ulli, Dir., Hotel La Margna, St. Moritz.
M. H. Waibel, Hôtel de Paris, La Chaux-de-Fonds.
Hr. H. Waldmeyer-Schneiter, Hotel Krafft am Rhein, Basel.
Hr. Jos. Willmann, Arosa Kulm-Hotel, Arosa, und Willmann's Grand Hotel, Brunnen.
Hr. M. Zimmermann, Hotel du Lac, Rapperswil.

dauerlich ist, wie der Vorsitzende ausführte, dass das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement seinen Beitrag reduzieren will. Auf Grund des 1935 mit ihm abgeschlossenen zweiseitigen Vertrages muss sich der SFV, dem EPD, und auch dem EVD, für Erhebungen, Statistiken usw. zur Verfügung stellen gegen eine pauschale Entschädigung von 20000 Franken. Dieser Beitrag wurde in der Folge auf 17000 Franken gekürzt. Nun ist dieser Vertrag gekündigt worden, und es soll der Beitrag in eine Subvention verwandelt werden und trotz der eingetretenen Geldentwertung nochmals eine Kürzung auf 13000 Franken erfahren. Mit Nachdruck betonte Regierungsrat Dr. Gafner, dass es sich hier nicht um eine eigentliche Subvention handle, sondern um das Äquivalent einer Leistung, weshalb mit Recht erwartet werden dürfe, dass die eidgenössischen Räte ein Einsehen haben werden. Ein Spitzenverband, der mit zwei Herren, zwei weiblichen Angestellten und einer Lehrtochter so viel leisten muss und leistet, darf darauf Anspruch erheben, dass man seine Mittel nicht unnötigerweise kürzt. Hierauf wurden Jahresrechnung und Budget genehmigt.

Wahlen

Weil nicht mehr aktiver Verkehrsdiplom, ist Herr Dr. A. Ith, Zürich, aus dem Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle wurde einstimmig der St. Galler Verkehrsdiplom, Herr Armin Moser, gewählt.

Der Jubiläumsakt

Regierungsrat Dr. Gafner skizziert die Verbandsgeschichte

Nach der Erledigung des geschäftlichen Teils wurde die Feier des 20jährigen Bestehens des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes durch Klänge aus der Tonwelt des Komponisten Haydn, gespielt vom Streichquartett Gerhard, stimmungsvoll eingeleitet. Hernach ergriff Regierungsrat Dr. Gafner, der seit 1935 dem Fremdenverkehrsverband als eifriger und gewiegener Präsident vorsteht, das Wort, um in ausführlicher Weise Entstehung und Entwicklung des Verbandes mit seinem stets wachsenden Aufgabenkreis zu schildern. Er erinnerte an die dynamische, vor-



keinen Schwierigkeiten zurückschreckende Persönlichkeit Dr. Fritz Ehrenberger, auf dessen Initiative die Gründung des Verbandes zurückzuführen ist. Die Aufgaben dieses Spitzenverbandes hatten in der Formulierung durch das Initiativkomitee zur Hauptsache in folgendem zu bestehen:

1. in der einheitlichen Wahrung der gemeinsamen Interessen den staatlichen Organen gegenüber, an Stelle der heutigen - d. h. damaligen - Zersplitterung;
2. in den Verhandlungen mit andern Wirtschaftsgruppen;
3. in der systematischen Aufklärung der Öffentlichkeit, um im eigenen Land Verständnis und Interesse für die Bedeutung des Fremdenverkehrs zu wecken;
4. in einer wirksamen Gestaltung des Propagandawesens.

In der Folge erweiterte sich dieser Aufgabenkreis durch die Probleme, die dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband bei der Regelung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen auf dem Gebiete des Tourismus erwachsen, nachdem der Bundesrat im September 1937 die Erklärung abgegeben hatte - eine Frucht der Pionierarbeit des SFV. -, dass der Fremdenverkehr vom Standpunkte der Ausenwirtschaftspolitik gleich zu würdigen und zu behandeln sei wie die Exportindustrie, und dies sowohl für alle Fragen der Auswanderung wie auch für die Berücksichtigung bei Clearing- und Kompensationsabkommen gelte. Wir müssen es uns hier versagen, auf die Einzelheiten der fremdenverkehrspolitischen Interessenwahrung nach aussen sowie auf die Betätigung in binnenwirtschaftlicher Hinsicht näher einzugehen und verweisen unsere Leser auf den französischen Teil dieser Ausgabe. Anderserseits möchten wir aber doch der Überzeugung Ausdruck geben, dass sich der Schweizerische Fremdenverkehrsverband zu einer kräftigen Spitzenorganisation entwickelt hat, deren Stimme in den eigenen Kreisen und bei den Behörden gehört wird und sich allseitiger Wertschätzung erfreut. Die Schlussfolgerung von Regierungsrat Dr. Gafner dürfen wir vorbehaltlos unterschreiben. Sie lautet:

„Losegelöst von allem Persönlichen darf aber doch festgestellt werden, dass die Verbandsgründung eine unbedingte Notwendigkeit war. Es ist nicht auszudenken, in welcher Lage sich die Fremdenverkehrsbetriebe unseres Landes befinden würden, wenn seit den dreissiger Jahren, der Zeit der Krise, des Krieges und der schwierigen Nachkriegsperiode, kein Fremdenverkehrsverband dagewesen wäre, der sich mit entschiedenem Einsatz der Postulate der ihm angeschlossenen Gruppen angenommen hätte, zwischen diesen vermittelnd und ausgleichend tätig gewesen wäre und sich unablässig und unentwegt die Wahrung der berechtigten Interessen des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Pflicht gemacht hätte. Erst die Zusammenfassung aller am Fremdenverkehr interessierten Kräfte schuf die Grundlage zu einer nationalen Verkehrspolitik. Diese war um so notwendiger, als das Schicksal des Fremdenverkehrs weitgehend das Spiegelbild der jeweiligen weltpolitischen und weltwirtschaft-

lichen Verhältnisse ist und weil der Fremdenverkehr jeweils der erste ist, der von internationalen Störungen betroffen wird, und der letzte, der aus einer Beruhigung und Erholung Nutzen zieht. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband ist von der schweizerischen Wirtschaftspolitik nicht mehr wegzudenken.“

Rede des Bundesrat Dr. phil. h. c. Ph. Etter über Kultur und Fremdenverkehr

Es war ein besonderer Genuss, der schlichten, aber geistig hochstehenden Ansprache unseres Innenministers zu lauschen, der es sich angelegen sein liess, den Fremdenverkehr nicht unter seinen wirtschaftlichen Aspekten zu beleuchten, sondern die Wechselbeziehungen zwischen Tourismus und Kultur aufzuzeigen. Bezeichnete er den Fremdenverkehr einleitend als ein Stück Kultur, so liess er seine Rede dahin ausklingen, dass die Kultur des Inwendigen doch letzten Endes für uns selbst und für unseren Fremdenverkehr die wertvollste sei. Wir werden auf die gedankenreiche, tieferschürfende Rede von Bundesrat Etter in einer späteren Ausgabe in extenso zurückkommen.

Der mächtige Applaus, der Bundesrat Etter zuteil wurde, war Ausdruck aufrichtigen Dankes dafür, dass er die kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs einmal in so hervorragender Weise ins Licht gerückt hat.

Der Jubiläumsakt schloss mit einer

Ehrung von Verbandsmitgliedern

Der Vizepräsident, Herr F. Tissot, Leysin, bemerkte, dass sich die Ehrung nicht auf alle im Verbands aktiv Mitwirkenden erstrecken könne, weshalb man sich darauf beschränkt habe, nur die heute noch im Vorstande tätigen Gründungsmitglieder durch die *Ernennung zu Ehrenmitgliedern* zu ehren. Zwei Vorstandmitgliedern widmete er eine besondere Anerkennung.

Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner, der dem Verband seit 1935 als energischer und intelligenter Präsident vorsteht, und

Herrn alt Bankdirektor E. Scherz, der als Präsident des Finanzkomitees dem Verband unschätzbare Dienste geleistet hat. Weiter wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Herr R. A. Alblas, Montreux
R. Baumann, Luzern
W. Fassbind, Lugano
Dr. A. Ith, Zürich
W. Kesselring
Edgar Primault
Francesco Rusca

Regierungsrat Dr. M. Gafner dankte im Namen aller für die Ehrung. Ein Verband, in dem man es so lange aushält, muss einbms ans Herz gewachsen sein.

Es darf bei dieser Gelegenheit auch ehrend jener Herren gedacht werden, auf denen die Hauptlast des Verbandsarbeit lag, der Herren Prof. Dr. Walter Hunziker und Vizedirektor Dr. K. Krapp, die mit restloser Hingabe und steter Einsatzbereitschaft dem Verbands ihre Zeit und

Arbeitskraft opferten. Ebenso verdienen Dank die beiden langjährigen Mitarbeiterinnen des Sekretariates, Frä. Ida Eichenberger sowie Fr. Mina Kübbli.

Mit einem Menuett von Haydn beschloss das Streichquartett Gerhardt den Jubiläumsakt. Hierauf begab sich die Versammlung hinüber zum Zunfthaus zur Zimmerleuten, wo der Aperitif serviert wurde, gefolgt von einem Bankett, für dessen Gelingen der Zunftwirt, Herr Michel, alle Register seiner Kochkunst und seines Organisations-talentes spielen liess.

Der unvermeidliche Reigen der Tischreden wurde eröffnet durch Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner, der die Gäste begrüßte - wir erwähnen speziell die Herren Regierungspräsident Rud. Meier, Ministerialrat Dr. Gmünd, Bonn, Minister Dr. J. Hotz, und Dir. Rothmund. Mit einer historischen Reminiscenz „Reisen im 16. Jahrhundert“ schilderte Dr. Gafner einen Ritt der Zürcher nach Bern und verstand es damit, eine humorvolle Note in die Festgemeinde zu bringen. Bei den übrigen Reden überboten sich die einzelnen Herren in der Kürze, angespornt durch das Beispiel des zürcherischen Regierungspräsidenten. Unser Zentralpräsident Dr. Franz Seiler überbrachte die Grüsse des S. H. V. Die Hotellerie, führte er aus, gehört zu der Gruppe des Fremdenverkehrs, die sich in der Vermögenswerten Lage befindet, ausschliesslich vom Fremdenverkehr abhängig zu sein. Es ist aber eine Freude, festzustellen, dass wir beim Fremdenverkehrsverband, bei dem der Amtsschimmel nicht zu Hause ist, und ihren hervorragenden Leitern - den Herren Prof. Dr. W. Hunziker und Priv. Doz. Dr. K. Krapp - viel Freundschaft und Verständnis gefunden haben. Anknüpfend an die wunderbare Rede Bundesrat Etters zitierte er die Worte eines berühmten Kardinals: „Die Seele der Kultur ist die Kultur der Seele.“ Wenn die Hotellerie gelernt hat, an die Unsicherheit der menschlichen Glücksgüter zu glauben, so hat sie trotzdem ihre Seele nicht verloren, sondern gewonnen. Zum Schlusse lud Dr. Seiler den Fremdenverkehrsverband ein, seine nächste Generalversammlung in unserer *Fachschule in Lausanne*, die ein lebendiger Zeuge des Selbsthilfswillens der Hotellerie bildet, abzuhalten.

Bei kabarettistischer Unterhaltung und froher Geselligkeit klang die Jubiläumsfeier des Fremdenverkehrsverbandes aus.

LUFTVERKEHR

Stufenweise Ausdehnung des Touristenklassendienstes im Flugverkehr auf alle Teile der Welt

Nach fast fünfwoöchigen Verhandlungen sind am 27. November an der Verkehrskonferenz der International Air Transport Association (IATA) hinsichtlich einer Reihe von Tariffragen für den Passagierverkehr zahlreiche Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefasst worden. Der Pressedienst der IATA, bezeichnet in einem Communiqué als wichtigsten Entscheid die einmütige Über-

AVIS

Répertoire des agences de voyages

Ce répertoire des agences de voyages qui est édité par l'Association internationale de l'hôtellerie et que nos membres ont pu commander auprès de notre organisation centrale paraîtra selon les nouvelles que nous donne l'A.I.H., au début de l'année prochaine. Sitôt que nous l'aurons reçu nous l'enverrons à ceux de nos membres qui ont déjà passé leur commande.

Attention aux mauvais payeurs

Le Bureau de voyages Monopoli Tours, 7, rue de l'Esplanade à Bruxelles n'a, malgré plusieurs sommations, pas encore payé diverses factures qu'il doit à des hôtels membres de la S.S.H.

einkunft, die im Transatlantikverkehr seit dem 1. Mai bestehende *Touristenklassen* in drei hauptsächlichsten Einführungsphasen im Laufe der nächsten achtzehn Monate auf das gesamte Liniennetz der Mitgliedsgesellschaften auszuweiten.

Mit Beginn am 1. April 1953 wird die Touristenklasse auf den europäischen Linien und im Verkehr von Europa nach den Städten Amman, Beirut, Kairo, Damaskus, Haifa, Jerusalem, Tel Aviv und Nicosia (Cypern) eingeführt werden. Von dieser Neuerung werden in Europa praktisch alle Luftlinien erfasst. Zur Verwendung kommen die gleichen Flugzeuge wie bisher, doch wird ihre Sitzzahl erhöht. Die Sicherheit bleibt jedoch genau die gleiche.

Die *Freigeizgrenze* für Touristenklassenpassagiere ist für Strecken, für die der einfache Flugpreis in der ersten Klasse weniger als 611 Franken beträgt, auf 15 kg beschränkt. Macht der Flugpreis in der ersten Klasse für eine gegebene Distanz mehr als 611 Franken aus, so hat der Fluggast der Touristenklasse Anspruch auf 20 kg Freigeizpack. Bei Benutzung von zur Nachtzeit verkehrenden Passagierflugzeugen senkt sich der Preis für die Touristenklasse innerhalb Europas für den Passagier um ca. weitere 10% unter den normalen Touristenlarif.

Auf Grund der mit dem Zweitklassendienst im Nordatlantikverkehr gemachten Erfahrungen hat die Konferenz beschlossen, in der Touristenklasse auf längeren Strecken die Kosten für die Mahlzeiten in den Flugpreis einzuschliessen. Im Einklang mit diesem Beschluss wurde auch vereinbart, im Touristenverkehr über den Atlantik auf die gesonderte Bezahlung der Verpflegung zu verzichten und diese ebenfalls in den Beförderungstarif einzubeziehen.

Alle in Cannes getroffenen Abmachungen bedürfen noch der Zustimmung der interessierten Regierungen, bevor sie in Kraft treten können.


Im grossen und ganzen wird die Preisverbilligung für die Touristenklasse im Vergleich zu den Erstklassenstarifen zwischen 20 und 25% betragen.

Sie schlafen besser mit



SUPERBA
MATRATZEN ÜBERWÜRFE

BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS: SUPERBA S.A. BÜRON (LU)



LIQUEURS
ET AINS
BOLS
DE HOLLANDE

Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A. MONTREUX

ROSEN NELKEN
und alle Blumen der Riviera
zu den günstigsten Tagespreisen
Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (058) 27671
Versand in der ganzen Schweiz.

Stellen in England

Internationales Stellenvermittlungsbüro und Sprachschule.
Stellen für Mädchen in guten engl. Familien in der Nachbarschaft. Engl.-Stunden in der Schule. Nähere Auskunft an: Miss Bond-Nash, 3 Jenner Road, Guildford, Surrey, England.

ENGLAND
Suchen fortwährend Töchter in gebildete, überprüfte Familien u. wahren hier ihre Interessen.

BELDI-GRANT
Anglo-Swiss-Büro mit langjährigen Referenzen. Auskunft Fr. 2- in Marken. - Einzige Adresse: Cleavers Lyng, Herstoncoex, Sussex (England).

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN INN FINDEN**

Barmaid
NACH ZÜRICH
gesucht

per 15. Dezember oder nach Übereinkunft. Erstklassige Kraft mit Sprachkenntnissen (Deutsch, Franz., Engl.) kommt nur in Frage. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Rabius-Bar, Stüsshofstr. 15, Zürich 1.

Hotelräume

Um- und Neugestaltung von Hotelhallen, Gästezimmern, Speisesälen, Restaurants, Bars etc. Aparte Möblierungen. Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung.

HANS KUMMER
Innenarchitekt
Uttwilerstr. 29 Zürich 8
Tel. 32 44 26

Ein Dessert par excellence!

KANADA-REINETTE
ein Walliser Apfel besonderer Klasse

Der verwöhnte Gast rühmt sein fruchtiges Fleisch und das aparte Aroma.

Der gut beratene Hotelier serviert bei jeder Gelegenheit zum Dessert die preislich vorteilhaften

KANADA-REINETTEN

An so schönen Gläsern haben Sie
und Ihre
Gäste
Freude



Weinkelche „Davos“ optisch, Höhe 120 mm, Fr.-.85
Weinkelche „ „ „ 130 mm, Fr.-.95
Wasserkelche „ „ „ 140 mm, Fr.-.1.—
Likörkelche Kirschkelche Champagner-Coupes
10% Spezialrabatt

Handflak
GLASHALLE RAPPERSWIL

Spezialhaus für Hotelporzellan, Gläser und Bestecke
Telephon (055) 218 55

Gross-Restaurant am Zürichsee
sucht mit Eintritt nach Übereinkunft junge, versierte

Buffetkocher
in Jahresstelle bei gutem Salär und geregelter Arbeitszeit. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Lohnanspruch unter Chiffre B T 2536 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wenger's Cake
Für Kenner!

pikant
haltbar
preiswert



... eine englische Spezialität mit kand. Ingwer ist jetzt auch in der Schweiz erhältlich. Versand in Stücken von ca. 2,2 kg zu Fr. 8,80 per kg gegen Nachnahme. Haltbarkeit 5-6 Wochen. Wenn die Qualität Sie nicht voll befriedigt, wird bei Rücksendung der Betrag anstandslos zurückvergütet. - Fabrikation von English-Cakes: F. BOLLIGER, WETZIKON (Zch.)

Saison- und witterungsbedingter Frequenzzrückschlag im September

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Im September wurde der Fremdenverkehr durch das nasskalte Wetter beeinträchtigt. Der Besuch aus dem Ausland nahm verglichen mit 1951, nicht mehr als stark zu wie in den Sommermonaten, und die Frequenz aus dem Inland, die damals angestiegen war, ging merklich zurück. Immerhin wurden — wenigstens gesamtswissenerisch betrachtet — die Vorjahresergebnisse noch leicht übertroffen, meldeten doch die Hotels und Pensionen 1,72 Millionen Übernachtungen, 13 000 oder rund 1% mehr als im September 1951. Einem Verlust von 75 000 Logiernächten einheimischer Gäste stand ein Zuwachs von 88 000 Übernachtungen landesfremder Besucher gegenüber, unter denen die Deutschen weitaus am stärksten vertreten waren. Wie Tabelle 2 zeigt, erhöhte sich deren Frequenz um 54%. Bedeutend zahlreicher als vor Jahresfrist waren auch die nord- und südamerikanischen, belgisch-luxemburgischen, holländischen und skandinavischen Touristen. Weniger oder kaum ins Gewicht fiel die Zunahme an Übernachtungen französischer und italienischer Gäste, für die im August noch Zunahmen von 38 und 30% ausgewiesen wurden. Stark an Bedeutung verloren hat wiederum der Zustrom aus Grossbritannien (- 27%).

Fremdenverkehr im Sept. 1951 und 1952

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1951	275 279	284 830	560 109	942 743	766 965	1 709 708
1952	235 179	336 748	571 927	868 075	854 686	1 722 961
Sanatorien, Kuranstalten						
1951	3 185	1 074	4 259	197 428	92 076	289 504
1952	2 892	967	3 859	186 584	99 062	285 646
Total						
1951	278 464	285 904	564 368	1 140 171	859 041	1 999 212
1952	238 071	337 715	575 786	1 054 659	953 748	2 008 607

Der Fremdenverkehr ist im September stets bedeutend schwächer als im August. Gesamthaft betrachtet lässt er jeweils um die Hälfte nach, geht aber in den einzelnen Regionen sehr ungleich stark zurück. Während die Herbstsaisongebiete und die grossen Städte eher geringfügige Einbussen erleiden, wird in den alpinen und voralpinen Landesteilen im September nur noch ein Bruchteil der Augustfrequenz registriert. Dieser saisonbedingte Rückgang war im Berichtsmontat besonders ausgeprägt, weil die Bergregionen im August fast durchwegs bedeutend stärker, im September jedoch, infolge des schlechten Wetters, meist schwächer besucht waren als vor Jahres-

frist. Gegenüber damals verringerte sich die Zahl der Übernachtungen in der Ostschweiz um 13, in Graubünden um 7, in den Waadtländer Alpen und in der Zentralschweiz um etwa 4%. Im Wallis und am Genfersee vermochte sie sich knapp auf dem letztjährigen Niveau zu halten. Dagegen meldeten das Berner Oberland, der Jura, die grossen Städte und das Tessin mehr Logiernächte als im September 1951.

Logiernächte in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern der Gäste, September 1951 und 1952

Herkunftsländer der Gäste	September		Zu- bzw. Abnahme von 1951 auf 1952	
	1951	1952	absolut	in %
Belgien, Luxemburg	49847	57944	+ 12297	+ 26,9
Deutschland	124874	139248	+ 8774	+ 84,0
Frankreich	103280	111024	+ 8644	+ 8,4
Grossbritannien, Irland	188548	143728	- 44820	- 26,5
Italien	56988	56988	+ 927	+ 1,7
Niederlande	44133	54463	+ 10330	+ 23,4
Osterreich	14384	14387	+ 3	+ 0,0
Skandinavien	28733	37037	+ 10304	+ 38,5
Übriges Europa	29382	29382	+ 864	+ 1,9
Europa total	638708	697319	+ 58613	+ 9,2
USA	61318	86139	+ 24821	+ 41,8
Schweiz, Liechtenstein	94274	89879	- 4395	- 7,9
Amerika total	82286	114660	+ 32374	+ 39,4
Übriges Ausland	48993	42907	- 6086	- 6,7
Ausland insgesamt	768968	894888	+ 125920	+ 11,8
Gesamttotal	1709708	1722961	+ 13253	+ 0,8

Am grössten war der Zuwachs an Übernachtungen im Tessin (+ 10%), das etwas weniger Schweizer, aber um einen Viertel mehr Ausländer beherbergte als vor einem Jahr. Damals dominierten unter den ausländischen Besuchern die Engländer, im Berichtsmontat die Deutschen, deren Frequenz von 29 000 auf 50 000 Logiernächte anstieg, während jene der Engländer von 32 000 auf 19 000 zurückging. Die Belegung, zu der neben den deutschen auch die holländischen, belgischen, französischen und nordamerikanischen Gäste beitrugen, kam allen Ferienorten zugute. Die ganze Region betrachtet, wurden im Monatsmittel 73% der verfügbaren Gastbetten beansprucht, also fast so viele wie im August (77%). Der Tessiner Fremdenverkehr wies somit auch dieses Jahr nicht mehr im September, sondern im August seinen grössten Umfang auf. Die Sommersaison hat im Tessin überhaupt stark an Bedeutung gewonnen. Die früher für diesen Landesteil typische Kurve der Logiernächte mit Frequenzspitzen im Frühling und Herbst ist zwar für Locarno noch deutlich zu beobachten, nicht aber für Lugano, wo der Sommer zur Hauptsaison geworden ist.

Dank der Anziehungskraft von Genf und Lausanne (Comptoir Suisse) verzeichnete auch die Genferseegegend eine mittlere Bettenbesetzung von über 70%.

Wie diese beiden westschweizerischen meldeten auch die meisten Kurorte der Vierwaldstätterseegegend weniger Logiernächte als im September 1951. Von 100 verfügbaren Gastbetten waren in

der Zentralschweiz durchschnittlich 35 besetzt, etwa halb so viel wie im Tessin und am Genfersee, doch wurden in Luzern noch fast zwei Drittel der Beherbergungskapazität beansprucht.

Die wichtigsten Veränderungen in der Zusammensetzung der Gäste nach ihren Herkunftsländern sind einerseits die Zunahme der deutschen und nordamerikanischen, andererseits die Abnahme der schweizerischen und englischen Frequenz.

Auch im Berner Oberland liess der Besuch aus der Schweiz und aus Grossbritannien nach. Diese Ausfälle wurden durch den vermehrten Zustrom deutscher, holländischer, französischer und amerikanischer Gäste aufgewogen. Etwa die Hälfte der Oberländer Ferienplätze war stärker frequentiert als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Auch die alpinen Stationen Graubündens, des Wallis und der Waadtländer Alpen waren der Jahreszeit entsprechend nurmehr schwach besucht. Das gleiche gilt im allgemeinen für die Ferienorte des ostschweizerischen Voralpengebietes, die grösstenteils erhebliche Logiernächteeinbussen erlitten.

Die Hotels und Pensionen der fünf grossen Städte erlitten sich im Berichtsmontat wiederum eines bemerkenswert guten Geschäftsganges, waren doch durchschnittlich zwischen 84 (Lausanne) und 93% (Zürich) der Gastbetten belegt. Abgesehen von Genf verzeichneten sämtliche Städte höhere Besucherzahlen als vor einem Jahr. In Bern (Zunahme der Übernachtungen 10%) und Lausanne (+ 6) ist die Belegung ausschliesslich, in Basel (+ 14) und Zürich (+ 7) vorwiegend den Ausländern zu verdanken.

In den Tuberkuloseheilstätten und Kuranstalten vermehrte der Zuwachs an Übernachtungen ausländischer Gäste (+ 8%) den Rückgang der Inlandfrequenz (- 6) nicht mehr ganz wettzumachen, so dass eine geringfügige Einbussen von 4000 Logiernächten (- 1,3%) entstand. Von den rund 100 000 Übernachtungen ausländischer Gensugsbedürftiger entfielen die Hälfte auf Belgier-Luxemburger und Franzosen, nicht ganz ein Drittel auf Deutsche und Engländer.

AUSLANDSCHRONIK

Gegen die 25-Pfund-Quote — Zimmerpreise und Krönungsfeierlichkeiten

Eine einstimmig angenommene Entschliessung der Vereinigung der Britischen Reiseagenturen (Association of British Travel Agents), die ihre Jahresversammlung in Harrogate abhielt, wandte sich gegen die Zuteilung von nur 25 Pfund Sterling jährlich für Auslandsreisen. In der Entschliessung wurde besonders unterstrichen, dass diese geringe Summe für das Ansehen Englands im Ausland nicht gut sei, zumal da „Europa mit Touristen aus Deutschland überflutet werde, denen 42 Pfund für ihre Auslandsreisen gewährt wurden“. Der Vorsitzende der Vereinigung, Mr. James Maxwell, hob besonders hervor, dass der Touristenverkehr auf Gegenseitigkeit beruhe. Es

Deutsche Kopfquote auf 800 DM erhöht

Ein gutes Omen für die Wintersporthotellerie

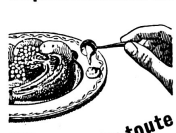
Am 25. und 26. November 1952 tagte in Genf der gemischte konsultative Ausschuss für Fragen des deutsch-schweizerischen Reisezahlungsverkehrs unter dem Vorsitz von Dr. Müller-Graaf vom deutschen Bundeswirtschaftsministerium und Fürschr Marti von der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements. Deutscherseits wird für die Wintersaison 1952/53 eine Erhöhung der Kopfquote von 500 auf 800 DM für den Besuch von Wintersportplätzen vorgenommen. Des weitern wird die Altersgrenze für die Beanspruchung der halben Kopfquote auf 12 Jahre herabgesetzt und die Frequenz im grossen internationalen Reiseverkehr von 20 auf 40 DM erhöht. Die Kommission sprach sich über weitere Liberalisierungsmaßnahmen im deutschen Reisezahlungsverkehr im Rahmen der OEEC-Bestimmungen aus.

Die deutsche Bundesrepublik bespricht dank der starken Persönlichkeit von Wirtschaftsminister Dr. Erhard mutig und zielbewusst den Weg, der zur freien Konvertierbarkeit der D-Mark führt. Die Erhöhung der Kopfquote um 300 auf 800 DM. zeugt sowohl von einem gesunden Optimismus wie auch von der Wiedererstarbung der deutschen Wirtschaft. Im Effekte dürfte diese Liberalisierung der Reisevisa-Zuteilung annähernd einer Voll liberalisierung gleichkommen. Jedenfalls wird sie von der grossen Masse der deutschen Touristen praktisch kaum mehr als Erleichterung empfunden werden, da für sie einer Vollausstattung einer solchen Quote ökonomische, d. h. einkommensmässige Grenzen gesetzt sind. Deshalb werden denn auch die frequenzsteigernden Erwartungen als Folge der Quotenerhöhung nicht allzu hoch geschraubt werden dürfen, obschon natürlich eine belebende Wirkung auf die Wintersaison nicht ausbleiben wird. Gleichwohl ist diese Liberalisierung ausserordentlich zu begrüssen, weil sie einen Schritt näher an die Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit unserem nördlichen Nachbarlande heranführt, was im gegenseitigen Interesse nur erwünscht sein kann.

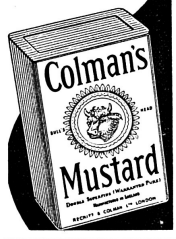
bestehe die Gefahr, dass das englische Beispiel schule mache. Sodann gebe es immer Touristen, die Wege fänden, diese Reisebestimmungen zu umgehen und damit dem Ansehen Englands zu schaden.

Auf der Konferenz wurde vom Vorsitzenden der British Travel and Holidays Association, Sir Alexander Maxwell, auch die Frage der Hotelpreise im Zusammenhang mit den kommenden Krönungsfeierlichkeiten erörtert. Sir Alexander gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass die überwiegende Mehrheit der britischen Hoteliers bei der Festsetzung der Zimmerpreise während der Krönungsfeierlichkeiten ihren guten Ruf, den sie besonders während der letzten Jahre aufgebaut haben, nicht wegen ein paar Pfund gefährden

Unpeude moutarde



fait ressortir toute la saveur



Flaschenkapseln Kellereiarparate

„PERDURA“ die Qualitätsmatratze!

P. HOSTETTLER, BERN

Kristall und Glas



wunderbar klar mit dem enttendenden Reinigungspulver



Auch Ihr Personal schätzt SAP

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Th. Domenig AG. BÜNDNER SPEZIALITÄTEN

„CARMENNA“ AROSA

Inserieren bringt Gewinn

Vermicelles-Desserts

Ja, wenn nur das umständliche Reinigen, Schwellen und Schälern der Maroni nicht wäre. — Mit

« GRAZIELLA »

dem gebrauchsfertigen und natürlichen Maronipulver fällt diese zeitraubende und mühsame Arbeit weg.



SCHWEIZ MILCH-GESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF

Telephone (041) 88 13 13

Wir suchen zu baldigem Eintritt in Jahresstelle:

Buffetdame Buffetlehrtochter Kellergehilfen Argentier

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an die Direktion Carlton Elite Hotel, Zürich.

Nach Zermatt gesucht Chasseur-Liffier

Glätterin selbständig und gewandt in Fremdenwäsche.

FÜR DEN HOTELBEDARF!

Das beliebte Wasch- und Universal-Reinigungsmittel

Zum Waschen Ihre Vorhänge werden wie neu.

Das bewährte Waschmittel für die Waschmaschinen.

This is the Gin

Gordon's Stands Supreme

Sole distributors: Jean Haecy Importation S.A., BÄLE 18

Bauknecht Allzweck Universalmaschinen

von Fr. 137.- an

Theo Kneubühler & Co. Luzern

MOCAFINO

edell und rein

Für 50 Tassen Fr. 4.-

Chrysler

1938, 20 PS, mit Separation

Humber

46/47, 20 PS, mit Separation.

MOBILIAR

für ca. 25 Eimer- und Zweierzimmer, Bettzeug, Wäsche, Besteck, Küchengerät und Gerätschaften für einen Betrieb von ca. 60-80 Personen.

GRESIL-Tafelsalz

Neujahrskarten für den Hoteller

Apart müssen sie sein und trotzdem billig.

würden. Namen von Hoteliers, die überhöhte Preise für ihre Zimmer fordern sollten, würden in der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Sir Alexander Maxwell nahm u. a. die Gelegenheit abermals wahr, um darauf hinzuweisen, dass in London nicht genügend erstklassiger Hotelraum vorhanden sei. Er trat dafür ein, 5000 neue Hotelzimmer zu schaffen, deren Bau-Einrichtung etwa 10 Millionen Pfund kosten würden. Das mag auf den ersten Blick als eine hohe Summe erscheinen; doch würde sich das investierte Geld durch erhöhte Einnahmen im Touristenverkehr bald bezahlt machen.

Ein von der *British Travel and Holidays Association in Gemeinschaft mit der British Hotels and Restaurants Association* eingesetzter Ausschuss zur Bereitstellung von Zimmern für die nach London zur Krönung kommenden Touristen hat die Frage der *Zimmerpreise* an einer öffentlich abgehaltenen Pressekonferenz erörtert. Der Vorsitzende des Ausschusses, Mr. *Wontner*, teilte mit, dass beim Ausschuss bisher keinerlei Beschwerden über die geforderten Zimmerpreise eingegangen sind. Viele Hoteliers würden überhaupt keine Erhöhungen vornehmen, andere hätten ihre Zimmerpreise um 25% erhöht, ein Luxushotel um 50%. Ausserdem würden auch Zimmer in Privatwohnungen zur Verfügung stehen, die zwischen 15 Shilling (sFr. 9.20) und 84 Shilling (sFr. 51.50) für Bett und Frühstück pro Nacht berechnen würden. Alle erstklassigen Hotels in London sind für die Krönungsfeierlichkeiten bereits voll besetzt; doch stehen noch Zimmer in kleineren Hotels und Pensionshäusern zur Verfügung. Auch acht Schiffe auf der Themse werden als Unterkunft für die Gäste dienen. Mr. *Wontner* wies im Zusammenhang mit den erhöhten Zimmerpreisen während der Krönungsfeier darauf hin, dass die Hotels auch erhöhte Ausgaben (Depotationskosten, bezahlte Überstunden des Hotelpersonals) hätten. Die Preise der von den Hoteliers benötigten Materialien aller Art seien um 200 bis 300% gestiegen, was aber von den Hotelpreisen nicht behauptet werden könne. s. b.

Der Fremdenverkehr in Südamerika

In den interessierten Kreisen Südamerikas fragt man sich, wieso der gross Teil der nordamerikanischen Touristen nach Europa fährt und nur ein kleiner Prozentsatz nach Lateinamerika, wo doch alles vorhanden ist, was an Naturschönheiten überhaupt zu bieten ist. Im Verlaufe der letzten Jahre wurden diesbezüglich verschiedene internationale Konferenzen abgehalten; die nordamerikanischen Schiffs- und Luftfahrtsgesellschaften versuchen mit grossem Propagandaaufwand, den Fremdenverkehr nach Südamerika zu lenken, aber alles war bisher zusehens ohne Erfolg.

Was den Nordamerikaner hauptsächlich davon abhält, nach Südamerika zu reisen, das sind die umfangreichen Einreiseformalitäten, selbst für Vergnügungsreisende, und dazu hat jede der 21 südamerikanischen Republiken eigene diesbezügliche Bestimmungen. Nach Europa kann der Nordamerikaner mit einem Pass jederzeit und überall hin ohne weiteres reisen, nach Südamerika braucht er für jeden Staat ein Visum, Impf- und Arztzeugnisse, Kapitalnachweis usw. Verschiedentlich

schon wurde nun von den interessierten Kreisen der Vorschlag gemacht, ein einziges Einheitsdokument zu schaffen, mit welchem der Nordamerikaner sämtliche südamerikanischen Staaten als Tourist bereisen kann, aber es scheint, auch diese Lösung ist noch weit von der Verwirklichung entfernt, teils weil einige Staaten kein grosses Interesse daran haben. H. B.

A propos des billets du dimanche

Les entreprises suisses de transport remettent des billets du dimanche du 20 décembre 1952 au 29 mars 1953. Ces billets donnent droit au voyage d'aller le samedi et le dimanche, et au voyage de retour le dimanche et le lundi. A Noël et au Nouvel an, ils pourront être utilisés du mercredi au dimanche pour le voyage d'aller, et du jeudi au lundi pour le voyage de retour.

C'est avec satisfaction que l'on a pris connaissance du communiqué ci-dessus par les entreprises suisses de transport. Les billets du dimanche en hiver sont maintenant entrés dans les mœurs et les entreprises de transport ne pourraient y renoncer sans s'attirer de véhémentes protestations de la part de tous les sportifs et de tous ceux qui sont contrainés de se contenter d'excursions ou de vacances coïncidant avec ces fameux «pontos» qui s'édifient toujours plus fréquemment soit à Noël, soit à Nouvel an. Il est indubitable que ces billets donnent aux citadins, par exemple, de précieuses occasions de s'évader et de quitter les brouillards de la plaine pour aller chercher un peu de soleil et de blancheur à la montagne.

Mais il n'en reste pas moins que cette solution n'est pas absolument idéale pour l'hôtellerie et pour les entreprises de transports elles-mêmes puisqu'elle accentue les pointes que les hôtels et les chemins de fer voudraient supprimer ou tout au moins atténuer.

Notre collaborateur Paul André a parlé avec raison d'éducation touristique dans l'article que nous avons publié la semaine dernière. Cette éducation consisterait précisément dans la mesure du possible à apprendre à la clientèle à séjourner en un même endroit. Il y aurait déjà un gros encouragement si l'on pouvait envisager une autre année une facilité de transport pour ceux qui sont prêts à «gouter» aux vacances d'hiver. Les entreprises de transport connaissent déjà des innombrables abonnements extrêmement intéressants. Ne pourraient-elles consentir un prix de faveur pour le voyage d'accès à ceux qui achèteraient des abonnements régionaux limités. Il semble qu'en créant quelque chose de ce genre, on pourrait, sans qu'il en coûte beaucoup aux entreprises de transport, attirer davantage les touristes. On resterait ainsi dans la ligne des prix forfaitaires qu'une certaine clientèle recherche, mais sans pour cela la contraindre à des voyages et tours collectifs qui flattent l'esprit de «bougeotte» dont on se plaint aujourd'hui.

NÉCROLOGIE

Auguste Marguerat †

M. Auguste Marguerat, ingénieur, ancien directeur du Viège-Zermatt est décédé à Lausanne le 27 novembre à l'âge de 72 ans après une longue maladie. Il avait été proclamé docteur honoris causa de l'Université de Lausanne en 1943 pour le développement qu'il avait su donner à un important réseau de chemins de fer privés.

Il était originaire de Lutry et de Riex. Ingénieur-constructeur diplômé de l'Université de Lausanne, il fut durant de longues années directeur de la Compagnie de chemin de fer Viège-Zermatt. C'est à son initiative qu'est due la construction de la ligne de chemin de fer de la Furka-Oberalp, dont il devint également le directeur jusqu'à sa retraite. Auguste Marguerat, qui joua un rôle de premier plan en faveur des entreprises suisses de transports, fut également directeur du chemin de fer des Schöllenen. Il fit partie des conseils d'administration de la Fabrique de locomotive de Winterthur et de la Société de construction mécanique de Vevey.

C'est avec tristesse que nous avons appris la nouvelle du décès de M. Auguste Marguerat qui joua un rôle éminent dans le développement des entreprises suisses de transport, en particulier de la ligne de Viège-Zermatt et du Furka-Oberalp pendant de longues années. Le tourisme suisse et valaisan perdent en M. Marguerat un pionnier et un animateur. Nous prions sa famille de trouver ici l'expression de notre profonde sympathie.

AUS DER HOTELERIE

Neuer Besitzer

Das zentral gelegene Hotel Victoria in Gstaad ist käuflich an die Familie Arthur Oehrli übergegangen. Als langjähriger Pächter des bekannten Gasthofes „Bären“ in Gsteig, hat Herr Oehrli den Beweis erbracht, dass er als tüchtiger Fachmann in der Lage ist, einen Hotelbetrieb mit bestem Erfolg zu leiten. Lo.

Que deviendra le Château d'Ouchy?

On a pu lire dans la presse l'information ci-dessous que nous reproduisons telle quelle, nous réservant de revenir sur ce sujet sitôt que nous aurons des nouvelles définitives.

Le 30 avril dernier, l'hôtel du Château, à Ouchy après une faillite retentissante, avait été mis aux enchères publiques par l'Office des faillites. Une adjudication avait été faite pour Fr. 1 500 000.- Cette adjudication fut cassée par le Tribunal fédéral et une nouvelle mise à eu lieu mercredi midi, sous la présidence de M. Pilet, préposé aux faillites, en présence de nombreux curieux.

M. Pilet demanda s'il se trouvait un acheteur pour 1 600 000 francs, montant de l'hypothèque en premier rang détenue par une banque de

Die Walliser Kanada-Reinette

ein bevorzugtes Dessert des Hotelgastes

Hotelgäste sind oft weit in der Welt herumgekommen und haben viele und gute Spezialitäten aller Art auskostet. Immer erwarten sie insgeheim vom Hotelier, dass er ihnen etwas überraschend Gutes vorsezt.

Die Walliser Kanada-Reinette, ein Apfel ganz besonderer Güte, gehört zu jenen seltenen Apfelsorten, die sich durch besondere Geschmacks- und Wertigkeiten auszeichnen. Ihr apartes Aroma, das feine, zarte Fruchtfleisch und nicht zuletzt ihr unauffälliges Parfüm machen aus ihr die Dessertfrucht par excellence und eine immer wiederkehrende Freude des Feinschmeckers.

Was jedoch noch zu wenig erkannt wird, ist die Tatsache, dass die Kanada-Reinette wohl den besten Apfel für die Zubereitung feiner Backwaren und Apfelgerichte abgibt. Ihre besonderen Eigenschaften werden auch in dieser Hinsicht von allen Fachmännern und Hausfrauen mit vollem Recht gerühmt.

Die Kanada-Reinette ist bis in den Frühling hinein gut haltbar; dieser preisgekürzte Walliser Apfel bildet daher den ganzen Winter hindurch einen würdigen Schmack jedes Hotelmenüs, und unsere Hotelgäste werden die Gegenwart dieser köstlichen Frucht immer wieder zu schätzen wissen.

Zürich. Il n'y eut pas de réponse. On apprit alors qu'en fin de matinée, une offre de 1 090 000 francs avait été faite et admise par l'administration de la faillite. L'adjudication fut faite à ce prix à la Société anonyme Ajax, à Zürich.

Il est plus que probable que le bâtiment reddevra un hôtel, moins luxueux que le précédent, dont la direction sera confiée à M. E. Kuonen, qui dirigea longtemps l'hôtel de la Couronne, à Morges, et qui gère depuis 1951, avec succès, le restaurant du Comptoir suisse.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Verstopfte Salztreuer

sind ärgerlich für den Gast und deshalb auch für den Hotelier und Restaurateur. Durch Beifügen von Reiskörnern ins Salz sucht man dem Übel-



EMMANUEL WALKER AG.

BIEL

Gegründet 1886

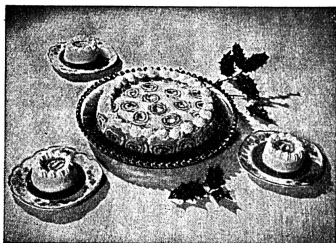
Bekannt für

QUALITÄTS-WEINE

offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122

Le dessert des jours de fête: un gâteau royal ou une crème royale!



Ces friandises appétissantes ont été confectionnées avec notre

*Crème
Caramel*

DAWA

Voilà un exemple parmi les nombreux desserts que l'on peut préparer sans beaucoup de frais avec la Crème Caramel DAWA.

Veuillez nous demander les recettes des deux desserts ci-dessus.

La Crème Caramel DAWA est en vente en paquets de 50 et 100 pochettes, directement chez

Dr A. WANDER S. A., BERNE

Téléphone (031) 55021



Stühle werden nicht nur zum Sitzen, sondern vor allem zum Ausruhen beansprucht. Darum müssen Sitz und Rückenlehne dem menschlichen Körper angepasst sein. Alle Horgen-Glarus-Stühle erfüllen diese Forderungen und sind zudem

**formschön
und
solid**

HORGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS

Tel. (058) 5 20 91

Hotel-Restaurant

mit 50 Betten, in prächtiger, alpiner Lage des Berner Oberlandes, aus jahrzehntelanger Besitz zu sehr günstigem Preis mit einer Anzahlung von Fr. 30 000.- zu verkaufen. Jahresgeschäft. Auch dienlich für irgendein Ferienheim für Gemeinde oder Industrie. Auskunft erteilt C. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

Inserieren bringt Gewinn!

Gut frequentiertes

Café-Restaurant

in zentraler Lage der Gemeinde Bern mit diverson Wirtschaftlichkeitsfaktoren, Kegelbahn usw. ein solvete, tüchtige Fachleute auf 15. März 1953 zu verkaufen. Anzahlung Fr. 60 000.- bis 80 000.-. Gelegenheitskauf! Selbstinteressenten richen Offerten an Postfach 471, Bern-Tranai.

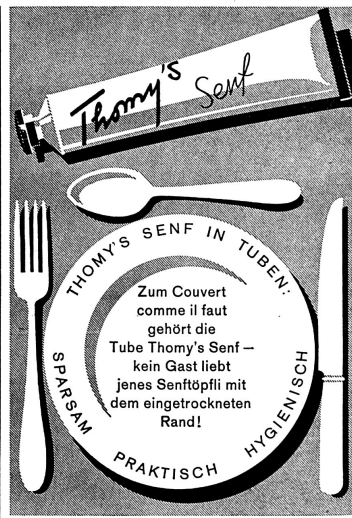
*die
guten
Körke*

Korkwarenfabrik
CH. SCHNEIDER A.G.
LAUFEN 10611 793 84

Sämtliche
Kellereartikel

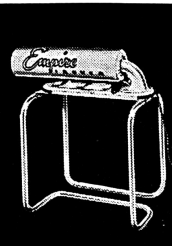
Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!



WENN SIE

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.



Empire

(USA)

die Elektro-
Bügel-
maschine
von Weltruf!

bügelt Tisch- u. Bett-

wäsche, Handtücher

u. selbst Herrenhemden. - Länge der Bügelrolle 53 cm.

Modell ohne Tisch Fr. 325.-, Modell mit Tisch Fr. 426.50.

Modell „Conlon“ mit 75 cm langer Bügelrolle, Bügel-

eisen bewegt sich hin und her, Fr. 1450.-.

Prospekte und unverbindliche Vorführung erhalten Sie

durch jeden Verdienstkäufer oder durch

ROLLAR ZÜRICH

im Claridenhof Beethovenstr. 24

Telephon (051) 27 96 88

Chef-Pâtissier

auf 15. Dezember in Jahresstelle

gesucht.

Offerten erbeten an Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.

Suche für meinen

Alleinkoch

(Ausländer), tüchtig, solid u. sparsam, Stelle für Winter- saison oder Aushilfsstelle für 3-4 Monate. Offerten an R. Bieletzer, Hotel Rigiblick, Buochs (Nidwalden).

stand zu steuern. Aber auch das hilft nichts, das Salz ballt sich gleichwohl zusammen, und zudem sieht ein mit Reiskörnern vermisches Salz immer so unsauber aus. Sie können sich den Ärger mit dem verstopften Salztreyer einzig ersparen, wenn Sie das seit Jahren bewährte, von den Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen speziell für die Verwendung im Salztreyer hergestellte und präparierte *Grésil-Tafelsalz* verwenden. Dem Grésil sind nämlich ca. 2% Calciumphosphat beigefügt. Dieser Zusatz dient als Umhüllung der Salzkörner und verhindert damit das Feuchtwerden aus der umgebenden Luft und somit das Zusammenballen. Hinzu kommt noch die Wirkung des Calciumphosphates auf den menschlichen Organismus. Nach Ausserungen von Fachleuten der Physiologischen Chemie erhöht es in wertvoller Weise den sehr wichtigen Calciumgehalt der Nahrung.

Das Grésil-Tafelsalz ist in allen Kolonial- und Delikatesswarengeschäften erhältlich. Spezialtreyer mit deutscher, französischer oder italienischer Aufschrift sind zum Vorzugspreis von Fr. 1.50 per Stück bei den Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen in Basel erhältlich (siehe Inserat).

DIVERS

L'institut international d'études touristiques aura son siège à Genève

Le Congrès de l'Union internationale des organismes officiels de tourisme qui a réuni les délégués de 46 pays, a terminé ses travaux à Naples.

Les participants ont pu constater les bons résultats de la propagande uniforme adoptée au cours de ces trois dernières années par les États européens pour attirer les touristes américains. Cette propagande unifiée avait été proposée en 1950 par M. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme, alors président de l'Union. Cette propagande collective a été bien accueillie outre-mer. Elle a servi en quelque sorte à montrer que l'Europe était unie. Le congrès, après avoir constaté que le touriste américain inclut très souvent dans son itinéraire un voyage en Suisse, a examiné la possibilité d'adopter un système uniforme de classement des hôtels. L'octroi de devises aux touristes a donné lieu à un débat mouvementé. Les délégués se sont prononcés pour la libération des devises ainsi que pour la suppression d'autres obstacles au mouvement touristique tels que les visas et les formalités douanières. Jusqu'à présent, quelques gouvernements ont manifesté leur bonne volonté en augmentant le contingent de devises.

Au cours de la discussion, les participants ont critiqué surtout la Grande-Bretagne qui n'accorde que 25 livres sterling à ses touristes. La délégation britannique a semblé persuadée qu'il fallait augmenter ce contingent si l'on voulait voir les touristes étrangers affluer en Angleterre.

Le congrès a décidé la création d'un institut international d'études touristiques. La Suisse est représentée dans le conseil d'administration de cet institut par M. Bittel, et dans le conseil des experts par M. Walter Hunziker. L'institut aura son siège à Genève, qui possèdera également le secrétariat de l'Union internationale du tourisme ayant à sa tête M. F. Morin, M. Petro Romani,

haut commissaire du tourisme en Italie, a été élu nouveau président de l'Union.

Le Centre suisse de New-York a une année

Il y a eu une année, le 1er août, que la Swissair et l'agence de l'Office suisse d'expansion commerciale ont ouvert leurs bureaux du Rockefeller Center. Pour la Swissair, cette date était aussi le premier anniversaire de l'entrée en service des puissants Douglas DC 6-B. Ces deux innovations ont eu de très heureux effets sur l'activité de cette compagnie, puisque son volume s'est accru d'environ 150% par rapport à l'exercice 1950-1951, l'obligeant à porter de 27 à 42 l'effectif de son personnel à New-York. Il est réjouissant de constater à cet égard que la Swissair a aujourd'hui, pour le service transatlantique, un des indices de chargement les plus élevés qui soient et qu'elle se place au 1er rang pour le degré d'occupation de ses appareils.

L'ouverture de ces bureaux a aussi été très profitable à l'Office central suisse de tourisme, dont l'agence se trouve ainsi placée en plein quartier des affaires. Ses contacts avec le public, les agences de voyages et les entreprises de transport se sont, de ce fait, notablement resserrés. Depuis, les demandes de renseignements au guichet ou par téléphone ont augmenté de 300% et vont de 3000 à 4000 par mois.

Il en est de même pour le service des billets des C.F.F. dont l'Office central suisse du tourisme est ici l'agent général. Pendant le seul mois de juillet, le nombre des billets vendus représente à peu près deux tiers du total annuel enregistré en moyenne dans les anciens bureaux.

La Société de banques suisse a ouvert dans le même bâtiment une succursale et un office de change dont l'activité ne cesse d'augmenter.

Le franc suisse centenaire

Jusqu'au milieu du siècle précédent, chaque canton avait sa propre monnaie. A Neuchâtel, et au Tessin, l'unité monétaire était la livre. Genève utilisait la monnaie française. En Suisse allemande, on comptait en florins, mais de valeurs et de divisions différentes suivant les cantons. En revanche, Argovie, Bâle, Berne, Fribourg, Soleure, Valais et Vaud, cantons concordataires, connaissaient l'ancien franc suisse de dix Batzen, divisés chacun en dix Rappen. Mais en réalité la Suisse romande employait d'une façon générale, l'écu de France, comme moyen d'échange principal. Notre pays utilisait ainsi 75 sortes de monnaies, faisant partie de onze systèmes monétaires différents.

La constitution fédérale de 1848 devait forcément intervenir, dans ce domaine comme dans d'autres, pour mettre fin au chaos monétaire qui régnait en Suisse et qui compliquait les transactions. L'art. 36 transféra donc à la Confédération le droit exclusif de battre monnaie. Et, en application de ce principe, le Conseil national décida, en avril 1850, d'introduire le franc sur tout le territoire de la Confédération. La loi du 7 mai 1850 déclarait, à l'article premier que «cinq grammes d'argent, au titre de neuf dixièmes de fin, constituent l'unité monétaire suisse sous le nom de franc». La loi prévoyait en outre l'admission de monnaies étrangères à désigner par le Conseil fédéral et frappées en concordance avec le système décimal français. En Suisse romande,

rappelle le dernier bulletin du Crédit foncier vaudois, l'échange des anciennes monnaies contre les nouvelles commença en août 1851 pour se terminer à fin août 1852.

BÜCHERTISCH

Radiokobalt und die Krebsbekämpfung

Den grössten Gewinn, den man bisher aus der Entwicklung der Atombombe gezogen hat, ist wohl diese neue Waffe gegen den Krebs. Die Zeitschrift „DAS BESTE aus Reader's Digest“ berichtet in einem Artikel in ihrer Dezembernummer darüber und führt an:

Krebsspezialisten gehen jetzt, namentlich wenn sich eine operative Entfernung des Krebses verbietet, mit Radiokobaltmagneten in die bösartige Geschwulst hinein. Auch laden sie feine, biegsame Nylonschläuche mit Radiokobalt, nähern sie in das Krebsgewebe ein und lassen sie dort, bis die Behandlung beendet ist.

Radiokobalt ist für jedes auf Bestrahlungstherapie eingerichtete Krankenhaus erschwinglich. Für den Patienten ist es weniger gefährlich als Radium, für den Arzt leichter zu handhaben. Sein besonderer Vorzug liegt darin, dass man es auf viel mehr Arten anwenden kann als Radium. Ein Bestrahlungsspezialist hat kürzlich erklärt: „Mit seinen vielen Anwendungsmöglichkeiten öffnet uns das Radiokobalt ganz neue Wege für die Bestrahlung der Krebsgewebe von innen heraus.“

Pestalozzi-Kalender 1953 (mit Schatzkästlein).

Ausgaben für Schüler und Schillerinnen. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Die prächtigen Einbandbilder des neuen Pestalozzi-Kalenders sowie die hübschen Holzschritte auf dem Vorsatzpapier stehen im Zeichen des schweiz. Obstbaus, über welchen im Schatzkästlein ausführlich berichtet wird. Beim Durchblättern der beiden Bändchen packt uns eine rechte Entdeckerfreude. Was da an Unterhaltendem und Nützlichem zu finden ist, muss jedes Bubens- und Mädchchenherz begeistern. Über den vielgestaltigen, leichtfaslichen Text und die Hunderte von schönen, lehrreichen Bildern wollen wir nichts Näheres verraten, sondern allen Eltern und Paten, Tanten und Onkeln den guten Rat geben: Legt euren Schutzbeholdenen einen Pestalozzi-Kalender auf den Weihnachtstisch. Ihr könnt sicher sein, damit ein Geschenk zu geben, das schneidlichst erwartet und wie ein guter Freund jahrein, jahraus zu Rate gezogen wird.

Doris Eicke: Die Mühle Anderegg, Roman

(Hans Feuz Verlag, Bern, 1952), 325 Seiten, gebunden Fr. 9.80.

In ihrem neuen Roman setzt sich die bekannte Verfasserin mit dem Problem der grenzenlosen Irrtumsfähigkeit menschlicher Beziehungen auseinander. Das schönste und zugleich stolze Mädchen eines Dorfes, wird von Franz Anderegg, dem einzigen Mann, den sie je geliebt, um einer Nichtigkeit willen verlassen. Von diesem Augenblick an kennt ihr Sinnen und Trachten nur noch eine Richtung: den Schuldigen zu bestrafen. Ihr Einsatz in diesem, aus einer Art Hassliebe heraus begonnenen Spiel, ist gross: um in seine Nähe zu kommen, scheut sie nicht einmal davor zurück,

Das Gemüse der Woche

Randen, Schwarzwurzeln, Sellerie.

eine ihr ungemässe Ehe einzugehen. Von Leidenschaft und verletztem Stolz doppelt getrieben, erreicht sie schliesslich ihr Ziel, um sich im gleichen Augenblick selbst zu verlieren. Wie sie durch die gütige, menschliche Art ihres Mannes eine Läuterung erfährt, erzählt Doris Eicke mit der ihr eigenen Kunst. Sie erweckt Verständnis auch für den irrenden, mit Schuld beladenen Menschen.

Leslie Ford, Das Haus am Pali. Kriminalroman.

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marianne Weitzel. („A.M.-Auswahl“ Bd. 99). - 1952, Albert Müller Verlag, AG, Rüschiikon bei Zürich und Konstanz. - Kart. Fr. 4.35/DM 4.20.

Wenn man den Kennern des Kriminalromans verrät, dass hier wieder einmal Grace Latham auftritt, so wissen sie, dass sie spannende Ereignisse zu gewärtigen haben. - Diesmal hält sie sich in Honolulu auf; aber es ist ihr nicht vergönnt, ein geruhames Hotelleben zu geniessen, sondern sie muss gegen ihren Willen in das Haus am Pali ziehen, um ihre Freundin Alice Cather vor der Invasion einer Schwägerin zu bewahren. Hin und her gerissen zwischen ihrer Zuneigung zu den Hausgenossen und den Gästen, die alle ein rätselhaftes Verhalten zeigen, geängstigt durch Todesfälle, die auf Verbrechen schliessen lassen, gerät Grace Latham in eine Lage, aus der sie keinen andern Ausweg weiss, als sich an ihren alten Freund Oberst Primrose zu wenden. Der dramatische Schluss bringt dann eine Lösung aller Rätsel, die Grace Latham - und mit ihr den Leser - in fassungslose Verblüffung versetzt. Leslie Ford schildert die verwickelten Vorgänge in dem Haus am Pali mit der bezaubernden Kunst ihrer subtilen Psychologie und erbringt wieder einmal den Beweis, dass auch ein fesselnder Kriminalroman literarisches Niveau haben kann, das die Lektüre über das Spannungselement hinaus zu einem Genuss macht.

John D. Carr, Die Strasse des Schreckens - Kriminalroman.

Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. („A.M.-Auswahl“ Bd. 100). - 1952, Albert Müller Verlag, AG, Rüschiikon bei Zürich und Konstanz. - Kart. Fr. 4.35/DM 4.20.

Wiederum ein echter Carr! Diesmal ist es nicht der dicke Dr. Fell, der den Fall klärt, sondern Monsieur Bencolin mit dem Mephistogedicht und dem durchdringenden Verstand, der Chef der Pariser Kriminalpolizei. Stück um Stück löst er die Rätsel, kommt dahinter, wieso ein Auto, in dem anscheinend nur ein toter Chauffeur sitzt, durch London jagt kann, wieso es einem Unbekannten gelingt, in einer abgeschlossenen Wohnung beängstigende „Geschenke“ zu hinterlegen, wieso es in London eine Strasse des Schreckens geben kann, obwohl sie auf keinem alten oder neuen Stadtplan verzeichnet ist, und wieso ein verliebter junger Mann, der im nächtlichen Nebel umherirrt, plötzlich den Schatten eines Galgens vor sich sieht. Bis zum Schluss hält der Autor die Spannung wach, obwohl er es an Hinweisen und Fingerzeigen nicht fehlen lässt. Dieser Jubiläumssband der beliebten rot-weissen „A.M.-Auswahl“ - er trägt die runde Ziffer 100 - erfüllt in prächtigster Weise die Anforderungen, die der Kenner an einen guten Kriminalroman stellt.

DON'T SAY WHISKY
JOHNNIE SAY-WALKER

Born 1820
- Still
going Strong

Distributors
F. SIEGENTHALER LTD Lausanne Tel. (021) 23 74 33

Schon Sie Ihre Wäsche!
Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!

ENKA stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendend weisse Wäsche.

Regil neuartiges unerreichtes Vorwasch- und Einweichmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen

ESWA entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss

tip Sparsifenlocken, ausgiebig und äusserst sparsam, keine Kalksifenbildung.

Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügeltischbezüge, Waschnetze, Putzartikel etc.
Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glätterei in bester Qualität zu günstigen Preisen.

ESWA - Ernst & Co., Stansstad (Nidw.)

Schöne, fleischige
Poulets

direkt ab Farm, liefert zu Tagespreisen Geflügel-farm Schwab, Kezers (Fbg.), Tel. (031) 898469.

Erholungsbedürftiger Kollege (Aushilfskraft) wünscht die Adresse von gutem Zweitklasshotel, wo auch gute Diätische serviert wird, in

NERVI RAPALLO SAN REMO

oder auf Stellen. Posten Dank für gef. Offerten unter Chiffre E K 2846 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Seltene Gelegenheit! **Shi- und Berghaus** mit 68 Schlafplätzen im Paresenggebiet gesundheitlicher und berufshalber sofort oder auf Frühjahr 1953 für 5 Jahre zinsfrei zu vergeben. Bedingungen: Der Jahresumsatz muss nicht 8 Jahren auf mindestens 60000 Fr. gesteigert werden. Das Inventar muss für 15000 Fr. übernommen werden (17000 Franken versichert). Evtl. günstiges Vorkaufsrecht. Nur gut ausgewiesene, ganz tüchtige Bewerber kommen in Betracht. Offerten unter Chiffre S G 2843 an die Hotel-Revue, Basel 2.

STAEFA

Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Spisessälen für reine, gesunde Luft. Spezialausführungen für Küchen- und Bädereilüftung. - Modernisierung bestehender Anlagen. - Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

VENTILATOR AG. STÄFA Telefon (051) 930136
Spezialisiert seit 1890 für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

NERVI RAPALLO SAN REMO

Früher verwendete man für verschiedene Gerichte auch verschiedene Kartoffelsorten. Heute wendet man sich vielfach den Sorten zu, die sich für alle Zubereitungsarten eignen. Es sind dies die speckig bis schwach mehlig kochenden und kaum aufspringenden Sorten, wie Bintje, Bona, Jakobi und Erdgold. Stärkereiche, mehlig Sorten, wie Ackersegen und Voran, verwendet man besser erst im Spätwinter. (S.P.Z.)

Zu Suppen, Speisen und Salaten, gekocht, geschmort und auch gebraten - stets gibt es viele Möglichkeiten, um uns recht schmackhaft zu bereiten!

CLOS DES PAGES

PAUL AVRIL PROPRIÉTAIRE APPELLATION CONTRÔLÉE

Ce vin est garanti de provenance exclusive du vignoble Paul Avril, situé intégralement sur le territoire délimité du crû de CHATEAUNEUF-DU-PAPE, Appellation Contrôlée. Agent en Suisse: O.E. Tritten, Genève, rue des Grotes 6 bis, Téléphone 3 68 30. Dégustation au Restaurant de la Mère Germaine à CHATEAUNEUF-DU-PAPE (France).

Gesucht
für sofort, eventuell nach
Übereinkunft
**BUFFET-
DAME**
(Jahresstelle)
Offerten mit Zeugniskopien und Photo gefl.
an
Casino Berne

Gesucht
auf Weihnachten oder Anfang
1953, ein tüchtiger
**Commis, Demichef,
Commis de cuisine**
sowie
Stütze des Patrons
Offerten mit Zeugniskopien,
Photo und Lebenslauf an
A. Stevens Jr. Dir. Hotel
Prinzen Juliana, Valkenburg
(L. Holland).

Osterreicher, 30jährig,
Deutsch, Französisch, Italie-
nisch perfekt, mit guten
Englischkenntnissen und mit
Führerausweis, mit guten
Zeugnissen aus der Schwei-
zer Hotellerie, sucht Stelle
als
**Aide-Secrétaire
Nachtportier
Concierge
Portier-Conducteur
oder
Etagenportier**
Offerten unter Chiffre S N
2650 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

**Gut präsentierende
Barmaid**
deutsch, franz. und ital. spre-
chend, mit guten Englich-
kenntnissen, sucht Engage-
ment in Wintersaison- oder
Jahresbetrieb. Gebl. Offerten
unter Chiffre B M 2656 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

**Cherche place de
chef de service**
ou
**maincourantier-
caissier**
Français, allemand, anglais,
préférence saison. Offertes
sous chiffre CP 2657 à l'Hôtel-
Revue, Bâle 2.

Tüchtiger, solider
**Oberkellner-
Chef de service**
(Flambieren), 4 Sprachen
sucht Saison- oder Jahres-
stelle. Zeugnisse, Referen-
zen. Offerten unter Chiffre
T B 2651 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Deutsch, französisch und
englisch sprechende
Tochter
sucht Stelle für den Ser-
vice in netten Tea-room.
Offerten an Antoinette Ham-
mer, Ebnethüser (Nidw.).

Chef, Alleinkoch
mit prima Referenzen, sucht
Posten, sowie ein
Mädchen
für Küche oder Zimmer.
Adresse: A. Careth bei E.
Kirschbaurer, Schaarwall 13
(Fürstentum Liechtenstein).

Zur gefl. Notiznahme!
Insertenaufträge beliebe
man an die Administ-
ration, nicht an die Redak-
tion zu richten.

Tüchtiger Fachmann übernimmt in der ganzen
Schweiz
Tapeten- und Malerarbeiten
18-20% billiger als normalerweise, da kleinste
Unkosten. Alfred Roos, Malermister, Zürich 1,
Marktgasse 10, Tel. (051) 342328.

Zu kaufen gesucht
gebrauchter, gut erhaltener
Kaffebehälter
«Schwabenland», 10-15 Liter. Offerten an Fluela-
Sporthotel, Davos-Dorf.

Zu verkaufen in den Waadtländer Alpen
Restaurant-Tea-room
Jahresgeschäft. Gut installiert und schöne Lage.
Nachgewiesener Umsatz Fr. 110000.-, Mietzin-
sengang Fr. 8000.-. Seriose Sache. Nötiges Kapital
Fr. 60000.-. Offerten erbeten unter Chiffre R T
2655 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor
eines ausländischen Sommerbetriebes, mit erst-
klassigem Gästekreis, sucht
Beteiligung
an Hotel Garni (Westschweiz oder Zentralschweiz).
Mitarbeit Oktober bis April. Ausführliche Offer-
ten unter Chiffre D B 2643 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle absolut tüchtige, im Restaurations-
betrieb bewanderte

Serviertochter
Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu
richten an Bahnhofbuffet Olten.

Versierte und sprachkundige
BARMAID
in Jahresstelle für Stadt- und Hotelbar, per
Ende Januar 1953
gesucht
Offerten sind einzureichen unter Chiffre B M 2645
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft Wintersaison-
oder Jahresstelle als
Aide-Chef de réception oder
Stütze des Patrons
Gut in Korrespondenz (3 Sprachen). Beste Zeug-
nisse und Referenzen zur Verfügung. Eine ein-
sprechende Stelle im Ausland käme evtl. auch in
Frage! Gebl. Offerten unter Chiffre A R 2683 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht junge, nette
Buffetlehrtochter
evtl. Anfangsbuffettochter, solche hat Gelegen-
heit, auch den Service zu erlernen. Offerten mit
Zeugniskopien und Photo an Postfach 47, Inter-
laken.

Jeune
secrétaire
d'hôtel, présentant ayant pratique, français,
allemand, anglais, notions d'italien, cherche place
de saison intéressante. Ecrire avec offres de
salaire sous chiffre J S 2652 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
auf 1. Januar 1953, nette
freundliche
BARMAID
für unsere neu eingerichte-
te Hotel-Bar. Gebl. Offerten
unter Chiffre H B 2654 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger
Küchenchef
sucht per sofort Stelle, evtl.
als
Alleinkoch
in gutes, mittleres Hotel.
Gute Zeugnisse sowie Re-
ferenzen sind vorhanden.
Offerten erbet. unter Chiffre
J K 2667 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

KÜCHENCHEF, ALLEINKOCH
oder **CHEF DE PARTIE**
30jähr., sucht Stelle für
Wintersaison. Perfekt in
jeder Sparte der franz.-internat.
Küche, auch Patisserie.
Praxis in der Schweiz. Offer-
ten an Fr. Grün, Piesendorf
123 bei Zell am See (Oster-
reich).

**GOUVERNANTE
ECONOMAT**
cherche place de saison en
Suisse française de préfé-
rence. Sérieuses références.
Ecrire sous chiffre PK 21624
L à Publicitas Lausanne.

Wir suchen
auf 1. Januar 1953 tüchtige,
sprachkundige
Gouvernante
für Etage, Lingerie und
Bureauabläufe. Offerten
mit Zeugniskopien, Bild und
Angaben der Saläransprüche
sind erbeten an die Direk-
tion Hotel Righhof, Zürich.

Junge
**BUFFET-
DAME**
sucht sofort Stelle. Offerten
unter Chiffre P 903 Tel an
Publicitas AG., Frauenfeld.

On cherche pour tout de
suite
**FILLE
DE BUFFET**
Offre avec certificats et
photo au Restaurant du
Théâtre, Neuchâtel.

Versierte
DUO
frei für Wintersaison. Gage
rund Fr. 48.-. Offerten unter
Chiffre Z G 2219 an Mosse-
Annoncen AG., Zürich 23.

Junger, extremstkundiger
Pâtissier
mit guten Zeugnissen, sucht
Jahres- oder Saisonstelle
auf den 1. Januar oder nach
Übereinkunft. Offerten mit
Lohnangaben unter Chiffre
J P 2665 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

30jähriger Koch sucht Winter-
saisonstelle als **KOCH**
neben Chef oder
ENTWEMFIER
Zuschriften mit Angabe des
Lohnes erwünscht. Offerten
unter Chiffre K E 2648 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Für unser Tea-room-Restaurant
suchen wir eine zuverlässige
**Office-
Buffetdame**
welche auch fähig ist, das Economat gewissenhaft
zu führen. Handschriftliche Offerten mit Bild und
Zeugnissabschriften bitten wir zu richten an die
**Personalabteilung der Magazine zum
Globus**
Basel, Marktplatz

Gesucht
in Jahresstelle
Buffetdame
Nur bestausgewiesene Bewerberinnen wollen sich un-
ter Beilage von Zeugnissabschriften und Bild melden an
Bahnhofbuffet Chur.

Junger Oberkellner
sucht Engagement für Wintersaison oder
Jahresstelle (4 Sprachen). Benötigen Sie einen
guten Verkäufer, dann richten Sie sich an
Josy Gotfried, Bodenwald, Grindelwald, Tel.
(036) 32151.

**Receptionist-Sekretär-
Kassier**
29jährig, Deutsch, Französisch, Englisch per-
fekt, mit In- und Auslandpraxis, aus Hotelier-
familie, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt
auf Wunsch. Zuschriften an H. Buslinger, Hotel du
Lac, Neuchâtel.

Gesucht
in Passantenhaus nach Basel
Sekretärin
Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten mit Photo,
Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter
Chiffre B A 2670 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
evtl. Chef de partie
sucht Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre
P W 2681 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Saison 1953 in Saison-Restaurationsbetrieb an führen-
dem Fremdenplatz fachgewandter
Chef de cuisine
versiert in Kalkulation, Oekonomie u. Spezialitäten;
Pâtissier
der zugleich als Aide de cuisine mithilft;
Chef de service
mit Organisations talent, Sprachenkenntnissen und
grosser Routine.
Lange Saisonstätigkeit. Bewerber reichen ihre Offerte ein
mit allen gewünschten Unterlagen unter Chiffre S R 2679
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Ausserordentlich günstiges
Angebot**

uni-farbig: beige, hell- und dunkelgrün, hell- und
dunkelblau, fraise, rosa, hellgelb u. kamelhaarfarbig

**Über 18000 englische
WOLLDECKEN**

habe ich in den letzten Jahren an Private,
Hotels, Pensionen und Institute verkauft.
Man hört überall nur ein Lob:
Sie geben wunderbar warm und sind in der
Qualität la.
Ausserdem bin ich durch Gross-Einkäufe in
der Lage, Ihnen diese ohnehin preiswerte-
sten Decken auf dem Marke zu den nach-
stehend günstigen Preisen abzugeben:

HOTEL-PREISE:

146 x 200 cm	150 x 205 cm	180 x 230 cm	205 x 265 cm
32.-	39⁵⁰	53⁵⁰	69⁵⁰

Beachten Sie die besonderen Grössen
dieser Decken. - Verlangen Sie unverbind-
lich bemusterte Offerte. - Für grössere
Quantitäten Spezial-Rabatte.

BON Gegen Einsendung dieses Coupons erhalten
Sie kostenlos eine Muster-Kollektion.
Ihre Adresse:

Bader
Basel, in der Aeschen
Möbel, Teppiche, Vorhänge, Bodenbeläge
Telephon (061) 2 0925

Gesucht
für Winter- und Sommersaison, sprachkundige,
jüngere
I. Saaltochter
(tüchtige Saaltochter würde eingeführt).
Offerten mit Referenzen und Bild an Parkhotel
Gemmi, Sandersteig, Tel. (053) 9 61 17.

Gesucht
in Erstklasshotel im Berner Oberland gutprä-
sentierende, sprachkundige
BARMAID
Saisonbetrieb vom 17. Dezember bis Ende März.
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Rückporto
unter Chiffre J E 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neuer, idealer **ELEKTRO-TISCHZWILLING** D B P A.
(Kutter und Scheffel)

für Gaststätten und Hotelbetriebe, Werkküchen und
Krankenhäuser

Mit 16 l Kutter und 82 mm Scheffel verarbeiten Sie in 1 Minute
und weniger Kartoffelpüree, Apfelmus, essfertigen Spinat,
essfertige Rüben, Schwarzwurzeln, Mohrrüben, Rettiche,
Karotten, rohe und gekochte Kartoffeln.

Auch als Einzelmaschine lieferbar.

Universal-Küchenmaschinen aller Grössen.
Fleischerei- und Konservierungsmaschinen.

Geräte aller Art **EMIL BARTH, MÜNCHEN 2** Türkenstr. 30, Telephon 2 09 79

LEIS
A. CLEIS AG., SISSACH
WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK
Gegründet 1872 Telephon (061) 742 07

**Waschmaschinen
Zentrifugen
Mangen**

Zechprellerei

In letzter Zeit mehren sich die Fälle und Verusche von Zechprellerei recht häufig. Ursache ist jedenfalls ein deutliches Anschwellen des leichtsinnigen Gaunertums, vielleicht auch eine gewisse Sorglosigkeit oder Gutglütigkeit des Hoteliers oder seines Personals. Begreiflich. Man darf nicht hinter jedem netten und gutgutzugewogenen Menschen einen Spitzbuben sehen, der sich offenbar darauf spezialisiert, im Hotel gratis zu essen, zu trinken und zu schlafen. Leider ist nun aber diese Sorte Mensch besonders in den Großstädten recht zahlreich, um man hört, dass sie auch in kleineren Orten, wo man weniger misstrauisch scheint, ihr Wesen treibt.

Die Tricks, die der Zechpreller anwendet, sind meist gar nicht ungeschickt. Sie entbehren auch nicht einer lustigen und humorvollen Seite, und man würde sie als solche hinnehmen, wäre nicht ein recht schmerzlicher Schaden für den Gastwirt damit verbunden. Als Beispiel:

Kommt da ein freundlicher Gast, der bisher pünktlich bezahlte, in aufgeregtester Form an den Schalter und erkundigt sich alle halbe Stunden, ob nicht Geld für ihn eingetroffen sei. Er habe letzte Nacht zuviel verbraucht und sei nun leer am Beutel. Später kommt dann richtig ein Telefonanruf an den Herrn, der kundigt, dass dessen Bruder mit dem Erwarteten erst am andern Tag und mit dem Wagen selber ankomme. Der Gast sitzt konsterniert in das Restaurant, fristet sich mit einem nach dem andern Mahl und einem guten Flasche Wein, legt sich nachher ins Bett und geht am andern Morgen sehr geschäftig mit einer dicken Mappe an der Hand aus dem Haus — um nimmermehr zu erscheinen. Auch vom Bruder ist keine Spur — weit und breit. — Und dann die Geschäftsmappe — sie ist das gemachte Hilfsmittel für eine einfache und niedliche Prellerei. Allerhöchste Persönlichkeiten des Staates und der Wirtschaft benutzen sie heute mit Vorliebe als Reisetasche. Manchmal findet sich darin nur eine Zahnbürste, ein Stück Seife und ein Apfel, oft ein merkwürdiges Gemisch von Papier und Toiletteartikeln. Wer kann wissen, ob der gepflegte Herr mit der gewichtigen Mappe und der pompösen Eintragung ein Schelm ist oder ein Herr Regierungsrat? In einem andern Fall unterhält sich der Gast in angeregtester Weise am Schalter über seine Tätigkeit und seine Geschäftsbeziehungen. Inzwischen lässt er seine Rechnung etwas aufliegen. Diskretion rort man anhand eines eingetragenen Adresses nach, erhält einen undeutlichen Bescheid, will sofort die Rechnung präsentieren —

aber schon hat der noble Gast Lunte gerochen und ist, wie man erfährt, anhand seiner Geschäftsmappe zum Portal hinausgespritzt. Zuweilen hat er sich noch, rasch rasch, in geschickter Weise von der Serviertochter im Restaurant eine Zwanzigernote wechseln lassen und hat, rasch, rasch, mit einer Ablenkung im Gespräch, die Note und das Herausgeld eingesackt. — So wie diese gibt es noch hunderte andere Variationen der Zechprellerei.

Nun, der Hotelier nimmt diese kleinen Schädigungen als beinahe unausweichlich über das Konto „Verluste“, und doch darf er sie nicht durchgehen lassen. Bei einem „Laisser aller“ hilft man der professionellen Zechprellerei zu einem recht beträchtlichen Einkommen und, wiederum diese Schmelze früher oder später hängenbleiben, ermuntert und fördert man die dubiosen Geschäftskreise zu weiteren Tün. Der Hotelier soll nicht zögern, sofortige Anzeige zu erstatten, auch wenn eine wenig angenehme Mehrarbeit damit verbunden ist.

Die Zechprellerei ist im Schweiz. Strafgesetzbuch als Spezialdelikt aufgeführt. Eventuell kommt noch ein schwereres Vergehen — der gemeine Betrug — in Frage. Es sind Straffälle, die klar zutage liegen und keiner grossen Prozedur bedürfen. Man kann auch ohne weiteres seine Effekten unter Arrest legen lassen, wenn man des Täters habhaft wird. Eine Arresturkunde kann meist in sehr einfacher Weise beim Richter des Aufenthaltsortes des Delinquenten verlangt werden, und der Vollzug liegt beim Betreibungs- und Konkursamt. Es braucht dazu keinen Advokaten.

Allerdings muss man eben des Delinquenten erst habhaft werden. Meist hat er sich unter falschem Namen eingetragen und ist deshalb auch für die Polizei nur schwer auffindbar. Auch die Ausschreibung im Polizeianzeiger nützt im allgemeinen wenig. Es gibt Tausende solcher Ausschreibungen, und die Spitzbuben kümmern sich herzlich wenig darum.

Darum bleibt als einzig sichere Vorsorge, dass der Hotelier in allen Fällen, die ihm dubios erscheinen, rücksichtslos die Vorzahlung verlangt. Dann und wann wird man ein erstauntes Gesicht vor sich sehen, das sich aber auflklärt, wenn man den Grund angibt. Wer ohne Gepäck reist — mit nur einer ominösen Geschäftsmappe — muss eine solche Sache auf sich nehmen. Wer nicht darauf eintritt unter Protest, verschwindet, von dem weiss man, dass man nicht mit Sicherheit auf seine Zahlung rechnen konnte. Darum: Der kluge Hotelier baut vor.

M. R.

NOUVELLES ÉTRANGÈRES

Les Kilowatt-heures culinaires de Donzère-Mondragon

Lors de l'inauguration du Barrage de Donzère-Mondragon sur le Rhône, les chefs lyonnais de la Mère Guy ont réussi, en présence de M. Vincent Auriol, Président de la République, de plusieurs ministres et de nombreuses excellences (dont le chef de la Mission diplomatique helvétique en France, M. le Ministre Pierre de Salis) un véritable tour de force culinaire.

Sous une pluie torrentielle, la Compagnie nationale du Rhône qui a construit l'Usine la plus puissante d'Europe sur le Rhône inférieur, entre Donzère et Mondragon, avait offert aux 400 invités officiels, dans un atelier transformé en un réfectoire ad hoc un déjeuner dont voici le menu:

- La Langouste de l'Océan à la Française
- Le Chapon de Bresse rôti à la Forestière
- La salade bruxelloise
- Les Fromages assortis
- L'Ananas glacé Impératrice
- Les Friandises

Et pour les vins, le Condrieu et le Cornas 1947, vigoureux, hauts en couleur et en puissance, voire un peu traités, comme le Rhône quand il froie leurs vignes natales après avoir abandonné Lyon pour se diriger vers les Côtes roties.

Champagne: Venue Cluquet - Mumm - Rœderer 1945; toujours la grande classe et le bon milésime. Mais ce n'est pas tout. En Avignon où le cortège officiel s'est retrouvé, le soir de la plus émuante journée d'inauguration à laquelle il nous fut donné d'assister, chefs et sommeliers de l'Hôtel de l'Europe, avaient tenu à marquer, comme l'a exprimé l'un de nos éminents confrères parisiens — la place de la Provence et de ses vignobles dans cette ultime conférence internationale aux bords du Rhône.

Dans la salle des Gardes du Palais des Papes l'électricité qui fut pourtant la Reine de cette manifestation, fut remplacée par une tradition de nos ancêtres qui n'était pas un anachronisme, mais le témoignage d'un goût raffiné et respectueux du passé de cette grande région viticole et culinaire:

Les kilowatt-heures furent bannies. On conviait leurs Eminences et Excellences à un Dîner aux Chandelons tel le menu (que les journalistes ont pu déguster dans exactement la même composition qu'au Restaurant de l'Hôtel de l'Europe) était un vrai poème provençal:

- Jambon de Parme
- Feuilleté d'écrevisses à la crème
- Gigot de chevreuil au beurre
- Champignons au beurre
- Vacherin glacé crème Chantilly
- Fruits du Comtat

- Vins
- Côtes-du-Rhône rouge et blanc
- Chateaufort du Papé 1945
- Pommery Greno brut 1947

A l'issue d'une saison que nos amis-hôteliers, à l'occasion du Congrès de la Fédération Nationale de l'Hôtellerie à Marseille ont unanimement caractérisé de «médiocre», cette apothéose de la cuisine française a permis au moins une fois de plus que la France n'a rien perdu de sa réputation gastronomique et qu'elle sait recevoir ses hôtes, à chaque saison et dans n'importe quel cadre... que ce soit un hangar ou un palais. Dr. W. Bg.

AUSKUNFTSDIENST

Répertoire des agences de voyages

Dieses Reisebureauverzeichnis, das von der Association Internationale de l'Hôtellerie herausgegeben wird und für welches wir von unsern Mitgliedern Bestellungen entgegengenommen haben, wird gemäss einer Mitteilung der AIH, zu Beginn des nächsten Jahres erscheinen. Sobald unser Zentralbureau über das bestellte Quantum verfügt, werden wir den Versand vornehmen.

Vorsicht! Säumiger Zahler!

Das Reisebureau Monopol Tours, 7, rue de l'Esplanade, Bruxelles, schuldet einigen Mitgliedern Geld für Rechnungen, die trotz mehrmaliger Mahnungen und Zahlungsverprechen seitens dieser Firma noch nicht regliert sind.

AUS DEM LESERKREIS

Berufliche Outsiders im Hotelgewerbe

Zu diesem Thema wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Mit Bezug auf die Verpachtung des Regina Hotel Alpenruhe in Grindelwald an den Hotelplan war kürzlich im Echo von Grindelwald zu lesen, diese Verpachtung lasse für das grösste Haus im Gletschertal einen erfreulichen Aufschwung erwarten. Nachdem sich seither in der Lokalpresse keine weiteren Stimmen vernommen liessen, könnte der Eindruck entstehen, als ob diese Notiz die allgemeine Auffassung widerspiegeln.

Der Objektivität zuliebe sei aber immerhin festgestellt, dass die Meinungen hierüber mehrheitlich anders lauten. Wenn der bekannte Berner Politiker aus dem vorigen Jahrhundert, Ueli Dürrenmatt, noch leben würde, hätte er die Situation wahrscheinlich mit dem nachstehenden, aus seiner spitzen Feder stammenden Vers (leicht abgewandelt) glossiert:

Am Stamtisch schimpf't sich herrlich gut,
Man tobt und speit wie Eisenfresser;
Öffentlich und in der Presse,
Da schweigt es sich bedeutend besser...

Allgemein ist man sich nämlich darüber einig, dass die „Alpenruhe“ in ihrer heutigen Präsentation in exponierter Lage am Eingang des Dorfes für den Platz Grindelwald keine Empfehlung darstellt. Dem Vernehmen nach soll nun aber mit der Verpachtung an den Hotelplan wenig Aussicht bestehen für die Behebung dieses Übelstandes, da das Haus auf einer Preisbasis betrieben werden soll, die für umfangreichere Erneuerungen kaum ausreichen dürfte. Ob eine solche Entwicklung zu begrüssen ist, kann man sich fragen, nachdem die Möglichkeit einer grundlegenden Sanierung mit entsprechender Erneuerung der Anlagen offenbar bestanden hätte.

Wie sich die Führung des Hauses auf einer von der ortsüblichen Preispolitik abweichenden Grundlage bewahren wird und welches die Auswirkungen auf die Existenzbedingungen der anderen Gastwirtschaftsbetriebe sein werden, wird eine nahe Zukunft weisen müssen.

Wie dem auch sei, so hat der Laie jedenfalls Mühe, sich zu erklären, warum es berufliche Outsiders sein müssen, die der anerkannten Schweizer Hotellerie „neue Wege“ zur Lösung der Hotelmisere aufzeigen wollen, sofern hier von Lösungen gesprochen werden kann.

FACHLITERATUR

Harry Schraemli: Lehrbuch für alkoholfreie Gaststätten. Verlag „Union Helvetica“, Luzern, Preis Fr. 13.80.

Auch ein nur flüchtiger Blick in dieses überaus reich illustrierte Buch lässt erkennen, dass es sich um eine Neuerscheinung handelt, die einem grossen Bedürfnis entspricht. Harry Schraemli hat es wieder einmal meisterhaft verstanden, einen an und für sich komplexen Stoff dem Leser mündgerecht zu servieren. Die überaus rasche Zunahme der alkoholfreien Gaststätten bringt es mit sich, dass der Bedarf an geschultem Personal nur sehr schwer zu decken ist. Bis dahin war es aber auch dem lernbegierigen Adepten nicht möglich, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen, und so wurde vielfach drauflos gewurstelt, was nicht gerade zur Hebung des fachlichen Niveaus solcher Gaststätten beitrug. Hier schliesst nun Schraemli Handbuch eine offensichtliche Lücke. Der Betriebsinhaber wird dieses Buch mit viel Gewinn studieren und es freudig in die Hände seiner Mitarbeiter legen. Besonders wichtig scheint uns das umfassende Kapitel über Tafeldienst (Service) und die Zubereitung der köstlichen Mischungen zu sein. Aber auch den althergebrachten Getränken wie Kaffee, Tee usw. schenkt Schraemli die ihnen gebührende Aufmerksamkeit. Wer weiss, wie licherlich vielfach noch der Kaffee-Ausschank gehandelt wird, der wird gerade diesen Teil des Buches besonders begrüssen. Alles in allem gesehen, überbietet hier der Autor der Fachwelt ein wertvolles Lehrmittel, das in jede Gaststätte gehört, ganz gleich, ob sie nun alkoholfrei geführt wird oder nicht.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insertenteil: E. Kuhn



Courrier du Valais

Le comité de l'A.H.V. siège à Sierre

C'est dans une atmosphère de franche cordialité que le comité de l'Association hôtelière du Valais s'est retrouvé samedi à Sierre, où M. Candrian a salué avec joie deux invités: M. Charles Favre, chef de service des concessions et patentes de l'Etat du Valais, et M. Fritz Erné, secrétaire de l'Union valaisanne du tourisme, venu présenter un rapport sur son récent voyage en Allemagne.

On souhaitte que la liaison directe par route Berne-Valais dont il est question depuis si longtemps soit bientôt chose faite, pour que M. Joseph Escher-Quenoz puisse venir nous rejoindre plus commodément. Avec lui manquaient M. Gay-Crosier, sans doute retenu par les neiges de la Forclaz, et M. Herreng, mal remis d'un voyage en Suède dont il était rentré la veille. Ce qui fait qu'autour de la table ronde chez M. Arnold, où tout était minutieusement préparé pour la réunion, onze sièges furent occupés.

L'adoption conventionnelle du procès-verbal de la dernière séance fournit au président l'occasion de remercier M. Crittin de son aimable réception à Loèche-les-Bains, lieu du dernier rendez-vous, le 24 septembre. Félicitons encore l'excellent collaborateur de notre secrétariat, M. Alexandre Cahin, Dr. en droit, qui vient de publier sa thèse sur l'organisation de la propagande touristique en Suisse et la forme juridique de l'Office central suisse du tourisme. Le comité décide de patronner la diffusion de cette remarquable étude sur un problème qui intéresse au plus haut point l'hôtellerie. On relève d'autre part avec une vive satisfaction l'élection de notre vice-président, M. Emmanuel Déjago, au conseil d'administration de la «Howeg». Puis passons aux chapitres essentiels de l'ordre du jour.

Tour d'horizon

Disons d'emblée que les déclarations des membres du comité qui rendent compte tour à tour des résultats de la saison d'été dans les diverses régions du canton composent dans l'ensemble un tableau fort réjouissant: augmentation générale des nuitées de 25 à 30%, donc meilleure rentabilité, encore qu'on constate partout la même baisse sur les «extra». Mais, comme le remarque avec la plus grande pertinence M. Déjago, qu'on n'aille pas s'imaginer que l'hôtelier fait des affaires d'or, que la voix de nouveau à flot et prête à supporter n'importe quelle phase épineuse. Non, la saison passée ne doit pas être tenue pour exceptionnelle: elle a été normale, voilà tout. Il est juste que nos établissements soient gérés sur une base rationnelle comme n'importe quelle affaire commerciale; la fréquentation de l'été passé a pu leur en fournir les moyens, les perspectives pour le proche avenir sont rassurantes, et l'on peut donc parler d'un retour aux conditions normales, mais pas d'une prospérité extraordinaire. D'ailleurs la qualité de la client

tèle n'est plus la même et la moyenne des recettes est en baisse. L'automobile joue son rôle dans cette évolution. Absence presque complète de la clientèle anglaise, augmentation de la clientèle tant helvétique qu'allemande, belge, française, italienne, tel est au demeurant ce que chacun a pu constater l'été passé.

Nouvelle réglementation

Vivant trait-d'union entre l'Etat et l'hôtellerie valaisanne, M. Charles Favre nous apporte une fois de plus son concours si précieux. Afin de ne pas anticiper sur la publication d'un arrêté que vient de prendre notre gouvernement cantonal, nous laisserons cette question de côté pour l'instant. Qu'il nous suffise d'informer nos membres que nos propositions concernant les critères de classification pour les établissements publics ont été adoptés, et que l'étude des autres mesures préconisées est en très bonne voie. Une collaboration très étroite et très suivie s'est établie entre notre organisation professionnelle et l'Etat, et il convient d'en rendre grâce à ceux qui, à la tête des départements et des services intéressés, comprennent et appuient nos efforts.

La conférence de M. Fritz Erné

M. Erné, qui a récemment conquis son titre de docteur, a également conquis l'estime et l'amitié des milieux de l'hôtellerie et du tourisme valaisan lors de son activité aux côtés de M. Darbellay, qui le seconda avec tant de dévouement et de compréhension. Nouvelle preuve de la façon très avisée dont il conçoit et réalise la mission de l'U.V.T., le voilà rentré d'Allemagne — après un fructueux voyage de 17 ou 18 jours — avec une foule de renseignements précieux. Là-bas il a fait d'excellent travail, visitant 70 agences de voyages dans 12 principales villes, militant partout avec succès en faveur de notre tourisme, partout bien accueilli, mais avant affaire à forte partie car la concurrence de régions mieux connues, moins excentriques, mieux reliées par des moyens de communication plus rapides et plus directs, risque d'éclipser dangereusement notre petit pays dont les sports d'hiver ne sont pas entrés dans la tradition: il y a là encore un gros effort à entreprendre.

C'est avec le plus vif intérêt que le comité de l'A.H.V. a écouté l'exposé de M. Erné, dont les observations ont déjà été communiquées à nos membres. Ce rapport a d'ailleurs permis au comité de l'U.V.T. d'arrêter un plan de campagne, selon lequel la prospection sera poursuivie par de nouvelles tournées outre-Rhin, cependant qu'on organisera l'année prochaine une réception de «booking-clerks» allemands en Valais, et qu'on s'efforcera d'obtenir la mise en service de voitures directes pour notre canton.

M. Erné insiste avec force sur la nécessité de régler au plus tôt ce dernier point, et voici notamment ce qu'il en dit: «Nombreux ont été les directeurs d'agence qui m'ont affirmé ouvertement que le Valais était plus difficile à pousser que d'autres régions suisses à cause du manque de communications directes: aujourd'hui les clients ne veulent plus changer de train!»

Rien ne doit donc être négligé pour rattacher plus étroitement le Valais au grand circuit du tourisme par rail. Mais là comme ailleurs, notre excellente organisation touristique finira par l'emporter en manœuvrant tous les leviers utiles: on peut lui faire confiance, et cette remarque, sur laquelle M. Candrian a levé la séance de samedi, en remerciant chaleureusement M. Erné, sera aussi notre conclusion pour cette fois-ci. B.O.

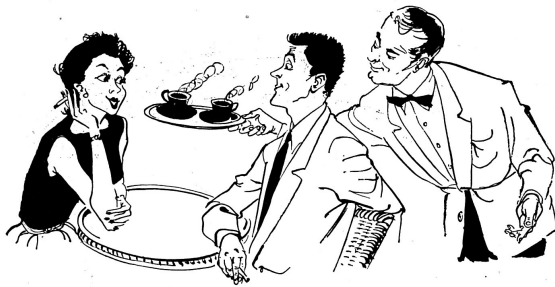
Die tiefgekühlten CREVETTES

(roh, ohne Kopf, mit Schale) sind in Grösse und Qualität unerreicht. — Ein Versuch wird auch Sie begeistern!

Auskünfte und Preisliste durch

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

Wirklich ein unvergleichlicher Kaffee! ... natürlich ein GAGGIA!



GAGGIA, die meist nachgeahmte Kaffeemaschine!

Davon werden Sie sich selber bald überzeugen können, wenn Sie diese bemerkenswerte Kaffeemaschine GAGGIA bei sich installieren lassen.

In der Zubereitung des Kaffees „Express“ spezialisiert, hat GAGGIA mit den herkömmlichen, überholten Methoden gebrochen und die überragenden Vorteile des hohlen Kolbens und der übereinander liegenden Wasser- und Dampfbehälter voll ausgenützt.

Die GAGGIA-Kaffeemaschine verfügt ausserdem:

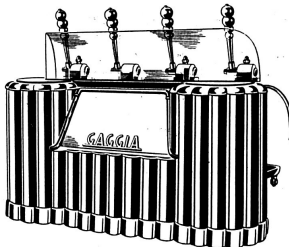
1. über einen Wasserhahn, der für alle heissen Getränke, wie Tee, Grog etc., siedendes Wasser liefert.
2. über Dampföhne zur raschen Herstellung heisser Milch, von „Capuccino-Kaffee“ usw.

Die Gaggia erhöht das Renommée Ihres Betriebes, ist zudem äusserst sparsam und mit geringer Abnutzung. Man wird zu Ihnen kommen, um einen Kaffee zu trinken... und man wird bleiben und anderes konsumieren.

Ein Vergnügen zieht weitere nach sich. Ein gutbedienter Gast bringt seine Bekannten zu Ihnen!

GAGGIA ist eine Quelle neuer Gewinne!

Teilerstellung und Montage in der Schweiz. Offerten, Auskünfte, Demonstrationen und Kostproben durch:



Klassisches Modell

Kaffeemaschinen GAGGIA

REALCO AG.
Borde 27, Telefon (021) 24 49 91
LAUSANNE
Alleinvertretung für die Schweiz



Vertreten in Zürich und Ostschweiz durch: H. R. Tschudin, Herbstweg 49, Zürich, Tel. (051) 46 38 98

Einige Verkaufsagenturen sind noch zu vergeben.

GAGGIA, die meist verkaufte Kaffeemaschine in der ganzen Welt!

NO D 82 h

Besser waschen mit NATRIL OMAG

HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abt. Grosskonsumenten

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Köchin evtl. Anfängerin
Saalpraktikantin
Küchenmädchen

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno.

Wir engagieren jüngere, routinierte

Barmaid

evtl. **Barman**

Offerten mit Bild und Referenzen an Dir. Kursaal, Locarno.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Inserieren bringt Gewinn

Weinflaschen

kauft in grösseren Quantitäten

S. PEUTET
Telephon (022) 2 63 35
Genf, 8, rue des Pâquis

Hotels Restaurants

Kauf, Verkauf und Pacht vermittelt

G. FRUTIG, BERN
Hotel-Immobilien - Spitalgasse 32 - Tel. (031) 35302

Gesucht

nach Zürich per 15. Dezember in Jahresstelle tüchtige

Restaurationstochter

für à-la-carte-Service. Sprachen Deutsch, Franz. und fließend Englisch notwendig. Beherrschung eines gepflegten Services erforderlich. Nur gut-präsentierende Bewerberinnen, welche diese Bedingungen erfüllen, wollen Bildofferten einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht, nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.

Veltinkeller
(W. Kessler) Schlüsselgasse 8, Zürich 1, Telefon (051) 25 32 28.

Frohe Festtage
und ein gutes Neues Jahr
mit Coca-Cola
LIMONADE CAZEUSE

HERGESTELLT IN DER SCHWEIZ

Telegramm-Adresse
PAPYRUS
Schutzmarke

Klosettpapier

glatt und krepp

Tischüberzugpapier

glatt und damast, in diversen Rollenbreiten

P. GIMMI & CO. AG., ST. GALLEN
z. Papyrus Telefon (071) 232 25

Aber gewiss ... nur bei Inserenten kaufen

Chemins de fer fédéraux suisses

La direction du 1er arrondissement des C.F.F., à Lausanne, met en adjudication, pour le 1er novembre 1953, ou, le cas échéant, à une date antérieure à convenir,

l'affermage du Buffet de la gare de Neuchâtel

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès du service de l'Exploitation (1^{er} av. de la gare 41, bureau 118), à Lausanne, où elles pourront aussi être obtenues par ceux qui en feront la demande, par écrit, contre versement de Fr. 2.- en timbres-poste. Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies) et photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des C.F.F., à Lausanne, sous pli portant l'annotation «Affermage du Buffet de la gare de Neuchâtel».

Ne s'y présenter que sur convocation.

Délat d'inscription: 31 décembre 1952.

Der neue Bauknecht-Fleischwolf

Modell A
Lichtstrommotor, 12 PS, speziell für Bauernnetze, die den Wolf überallhin mitnehmen müssen. Leistung 150 kg pro Std. Preis Fr. 550.-.

Modell B
1-PS-Motor f. Kraftstrom 220 380 Volt, ideal f. Metzgereien und Grossküchen. Leistung 250 kg pro Std. Preis Fr. 750.-.

Generalvertretung:
ROLLAR Ltd., ZÜRICH
Claridenhof, Beethovenstr. 24, Tel. 051 27 96 89

WIR VERTRETEN HOTELSILBER BEKANNTER FIRMEN IN ERSTKLASSIGER QUALITÄT.

Mahler CHUR

MAHLER & CO. CHUR SEIT 1808
TELEFON (081) 221 31

Wir können

20-jährige Garantie für unsere mottensicheren Qualitäts-Wolldecken bei normalem Gebrauch J.J. Bienz

sie leisten - dank Verwendung erstklassigen Materials und einer bis ins kleinste durchdachten Fabrikationsmethode bei ständiger strenger Kontrolle. Unsere Garantie-Wolldecken sind mottensicher und werden in zwei Qualitäten geführt:

CONFORTA
mit Satinband oben und unten eingefasst, ganz Jacquard oder uni Double-Face.

CASHMERE
mit Samtband auf vier Seiten eingefasst, Double-Face, oder ganz Jacquard gemustert.

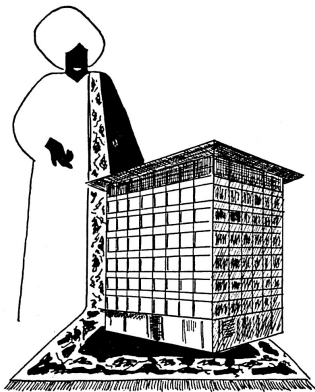
Größen: 150x210 170x210 200x240 220x250

Verlangen Sie sofort unsere Muster-Kollektion gratis und franko! So können Sie bequem zu Hause unser Angebot prüfen und sich vor dem Kauf von der Materialechtheit, Schönheit und Qualität dieser Wolldecken überzeugen.

Tuchfabrikation und Textilverband FELSBAACH AG.
Schauenberg Nr. 11, Graubünden Telefon (081) 554 17

P.S. Decken II. Wahl mit kleinen, unmerklichen Fabrikationsfehlern wurden kürzlich wieder ausgeschieden. Sie können solche zu reduziertem Preise beziehen. Verlangen Sie eine Auswahlendung für 2 Tage zur Ansicht, am besten sofort telefonisch (Tel. 081/55417).

GUTSCHEIN
für kostenlose Kataloge unserer Stoffe mit Kurze 30. März dabei! (ausgeben!)



Ob Neubau oder Umbau,
Schuster-Teppiche sind immer
vertreten!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

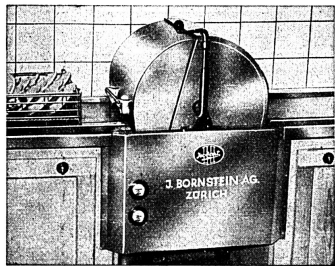
Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03



Tausendfach bewährt

Vollautomatische
Geschirrwasch-
u. Spülmaschinen



FLEISCH-SCHNEIDEMASCHINEN
KÜCHENMASCHINEN KARTOFFELSCHÄLER
RAHMBLÄSER

HOBARTMASCHINEN
VERKAUF UND SERVICE

J. BORNSTEIN AG. - ZÜRICH
Talacker 41, Telephon (051) 2780 99

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischlernen
mit Ferien!

Unsere dreimonatigen, gutgeplanten Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, jeden Alters u. beider Geschlechter, bieten Ihnen im sonnigen und gesunden Ferienort Cliftonville an der Küste der Grafschaft Kent in hotelmäßig ausgestatteter Schule Gelegenheit zu neuzeitlicher, dem Leben und der Praxis angepasster sprachlicher Ausbildung.

Neue Kurse beginnen: 2. Februar-25. April 1953
und 28. Sept.-19. Dez. 1953

Kosten: £ 68.- (ca. sfr. 730.-) für 12 Wochen, alles inbegriffen (Unterkunft, Unterricht etc.)
Beste Referenzen.

Ausführl. Prospekte und unverbindliche Beratung durch

**STRATHSIDE
PRIVATE SCHOOL**

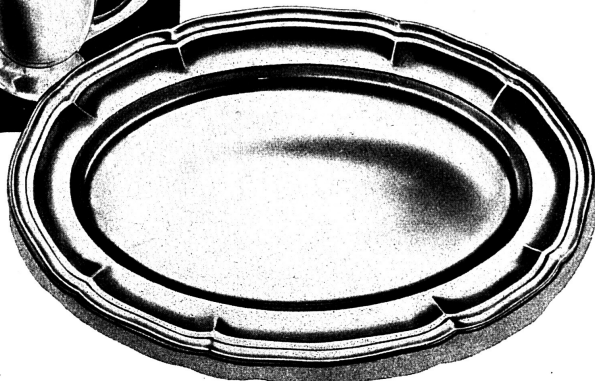
Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent, England



**PLANTEURS
RÉUNIS LAUSANNE**



Runde und ovale Platten - Gemüseschüsseln -
Saucieren - Tee- und Kaffeekannen - Milch-
töpfe - Bestecke, usw.



Komplette Einrichtungen für Hotels

Restaurants - Tea-Rooms

Grosse Auswahl von hübschen und sehr gepflegten Silberwaren, mit künstlerischem Geschmack und reichhaltiger Ausführung. Das BEARD-Silbergedeck bietet einen gediegenden, luxuriösen Anblick.

Bitte Muster verlangen oder den Besuch eines unserer Vertreter.

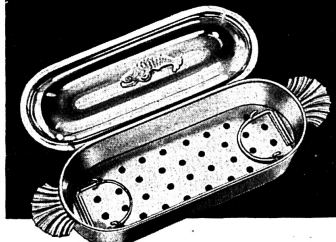
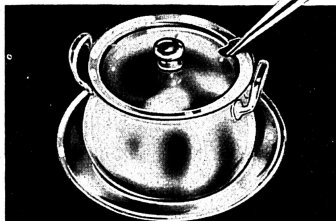
Auffrischung und Neuversilberung aller Silberwaren.

Grossist

in Porzellan- Kristall- und Glaswaren

In diesen Artikeln verfügen wir ebenfalls über ein grosses Sortiment. Ateliers für Glasdekoration.

Sämtliche Artikel in rostfreiem Stahl



SILBERWARENFABRIK

H. BEARD S.A. MONTREUX



Spezialisiert seit 50 Jahren in der Belieferung von Hotels

Generalvertretung und Musterladen für die deutsche Schweiz:

A. Haari, Talackerstrasse 41, Zürich 1, Telephon (051) 25 11 40

Geflügel

gefroren

Qualität entscheidet!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 250.-.

Aufschnittmaschinen

Nationalkassen

Elektrische Kaffeemühlen

Frau Sigg, Mühlegasse 12,
Zürich 1.

Lerne

Englisch
in London

an den London Schools of
English, 319, Oxford St.,
London W.1. Spezialkurse
für jeden Zweck, das ganze
Jahr. Für Unterkunft kann ge-
sorgt werden.

CHAMPAGNE VVE A. DEVAUX

MAISON CENTENAIRE. FONDÉE EN 1846

UN GRAND VIN - PARMIS LES MEILLEURS - A VOTRE GOUT:

Cramant Brut 1947 - Blanc de Blancs Brut 1947 - Grand Vin demi-sec
Rosé Brut 1947 - Black Neck Brut 1947 - Grand Vin Brut S.A.

Agent général pour la Suisse: Jacques VERNES, 52, Florissant, GENÈVE
Téléphone (022) 6 90 27

Conditions spéciales pour Hôtels, Restaurants, Bars, Cabarets, Dancings

H 412



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN
BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44



Jetzt...
RADIKAL
MÖBEL-POLITUR

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen

Wir liefern zu äusserst vorteilhaften
Preisen

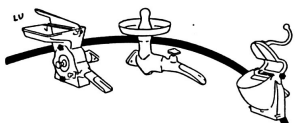
Klosettpapiere in Rollen und Paketen

Officepapiere in Bogen und Rollen

Schrankpapiere mit u. ohne Dessins

U. B. Koch's Erben, Chur

VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei



Wer eine wirklich
solide Küchenmaschine
sucht

wählt die elektrische

Bauknecht
Allzweck

mit den rasch auswechselbaren Auf-
steckteilen für gewerbliche Küchen.

Unsere Parole:
vernünftiger Preis,
hohe Qualität

Beachten Sie
den Coupon!

Generalvertretung
für die Schweiz:

Rollar LTD. ZÜRICH

Im Claridenhof, Beethovenstr. 24 - Tel. (051) 279688

Coupon ausschneiden, in offenem Um-
schlag, mit 5 Rappen frankiert,
an ROLLAR senden.

Senden Sie uns einen Prospekt BAUKNECHT.
Wir wünschen eine unverbindliche Vorführung der
BAUKNECHT.

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____